

Die politische Organisiertheit der jungen Werkstätigen

Förster, Peter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Förster, P. (1985). *Die politische Organisiertheit der jungen Werkstätigen*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-388760>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Die politische Organisiertheit der jungen Werktätigen

Verfasser: Peter Förster

Leipzig, Juli 1985

Zielstellung: Analyse der politischen Organisiertheit der jungen Werktätigen in der SED, in der FDJ und in weiteren gesellschaftlichen Massenorganisationen; Haltung der FDJ-Mitglieder gegenüber ihren FDJ-Kollektiven; Faktoren ihrer aktiven Mitarbeit; Gründe der Mitgliedschaft bzw. Nichtmitgliedschaft in der FDJ

Konzeption: Prof. Dr. Peter Förster

Population: zirka 3 510 junge Werktätige, darunter
1 335 Arbeiter
405 Angestellte
805 Hoch- und Fachschulabsolventen
965 Lehrlinge

aus insgesamt 52 Betrieben der Ministerbereiche

- Ministerium für Chemische Industrie
- Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik
- Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau
- Ministerium für Leichtindustrie
- Ministerium für Bauwesen

Zeitpunkt der Durchführung: III. Quartal 1984

Methodik: Ralf Kuhnke

Organisation: Dr. Siegfried Siebenhüner

Datenverarbeitung: Dr. Dr. Rolf Ludwig

Bericht: Prof. Dr. Peter Förster

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. Walter Friedrich

<u>Gliederung</u>	<u>Blatt</u>
Hauptergebnisse	4
0. Vorbemerkungen	9
1. Mitgliedschaft in der SED und in gesellschaftlichen Massenorganisationen	12
1.1. Die Mitgliedschaft in der SED	12
1.2. Die Mitgliedschaft in der FDJ	20
1.3. Die Mitgliedschaft in weiteren gesellschaftlichen Massenorganisationen	32
1.3.1. Die Mitgliedschaft in den einzelnen Organisationen	32
1.3.2. Komplexe Analyse der Mitgliedschaft in den Massenorganisationen	40
1.3.3. Die Ausübung von Funktionen in den gesellschaftlichen Massenorganisationen und die Tätigkeit als Abgeordneter	43
2. Einschätzung verschiedener Seiten des Verbandslebens durch die Mitglieder	54
2.1. Die Erwartungen der FDJ-Kollektive an ihre Mitglieder	54
2.2. Die Tätigkeit der FDJ-Kollektive im Urteil der Mitglieder	60
2.2.1. Beurteilung der Leitung des FDJ-Kollektivs	60
2.2.2. Teilnahme am Leben des FDJ-Kollektivs, Übertragung und Übernahme von Verantwortung	62
2.2.3. Die Ausprägung des Stolzes, Mitglied der FDJ zu sein	72
3. Gründe der Mitgliedschaft bzw. Nichtmitgliedschaft in der FDJ	74
Anhang	83

Hauptergebnisse

1. Die Ergebnisse widerspiegeln einen hohen Entwicklungsstand der politischen Organisiertheit und Aktivität der jungen Werktätigen in den untersuchten Bereichen. Das kommt besonders deutlich in der Aktivität der jungen Genossen zum Ausdruck, die das Rückgrat des FDJ-Aktivs bilden. Die Analyse ihres ideologischen Profils belegt erneut, daß sie alle Voraussetzungen besitzen, um über sie die führende Rolle der Partei in der FDJ und die Unterstützung der Partei für die FDJ zu sichern. Mit 95 Prozent gehören fast alle jungen Genossen im Alter bis zu 25 Jahren der FDJ an; die Hälfte von ihnen übt eine Verbandsfunktion aus. Wie schon in vorangegangenen Untersuchungen zeigt sich erneut, daß von den 25jährigen Genossen knapp 20 Prozent nicht mehr in der FDJ mitarbeiten, obwohl gerade sie über die größten politischen Erfahrungen verfügen. Im Lichte der Aufforderung des XII. Parlaments an die Jugend, die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution noch mehr zu ihrem Kampffeld zu machen, sollte auch bei den jungen Genossen noch mehr die Orientierung gefördert werden, Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik anzustreben. Auf Reserven hinsichtlich der Ausstrahlungskraft der jungen Kommunisten verweist die Tatsache, daß etwa jeder zehnte von ihnen in keine Form politischer Bildung einbezogen ist. Nach wie vor scheiden zu viele junge Berufstätige (insbesondere junge Arbeiter) vorzeitig aus dem Verband aus, ein großer Teil von ihnen bereits im Alter unter 22 Jahren. Die Ergebnisse unterstreichen erneut die Notwendigkeit einer differenzierten Arbeit mit den älteren Jugendlichen, vor allem mit jenen, die verheiratet sind bzw. bei denen eine feste Partnerschaft besteht. Die Analyse des ideologischen Profils der ehrenamtlichen Funktionäre des Verbandes belegt erneut, daß die FDJ-Kollektive ihre bewußtesten und aktivsten Freunde in die Leitungen gewählt haben. Das gilt auch für die große Gruppe der FDJ-Gruppenleiter, die die Hauptverantwortung dafür tragen, daß ideenreiche Kampfprogramme erarbeitet und ihre Erfüllung gut organisiert wird.

Rund fünf Prozent der Funktionäre sind religiös überzeugt (unter den Lehrlingen 9 Prozent). Trotz bestehender Unterschiede in den politischen Überzeugungen gegenüber den Funktionären mit einer materialistischen Weltanschauung kann auch für sie festgestellt werden, daß die Mehrheit von ihnen sozialistische Positionen vertritt. In Anbetracht des erheblichen Anteils Funktionäre mit weltanschaulich unentschiedenen Haltungen sollte der weltanschaulichen Erziehung des Aktivs größere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ein hoher Organisationsgrad besteht auch in bezug auf die gesellschaftlichen Massenorganisationen FDGB, DTSB, GST, DSF und DRK. Für die Führung und das koordinierte Zusammenwirken der Massenorganisationen bei der Planung und Realisierung ihrer politischen Massenarbeit ist die Tatsache von Bedeutung, daß die jungen Werktätigen meist Mitglied mehrerer Massenorganisationen gleichzeitig sind. So gehören zwei Drittel von ihnen gleichzeitig der FDJ, dem FDGB und der DSF an. Rund drei Prozent der jungen Werktätigen können nur über die Gewerkschaft erreicht werden, ein Prozent gehört keiner dieser Organisationen an. Insbesondere in der GST und im DTSB sollte noch mehr Wert auf die Erhaltung des bei den jüngeren Altersgruppen erreichten hohen Organisationsgrades gelegt werden.

Sehr viele junge Werktätige üben Funktionen in den gesellschaftlichen Massenorganisationen aus. Durch unsere Analysen wurde ermittelt, daß 43 Prozent eine oder mehrere Funktionen in den Massenorganisationen FDJ, FDGB, DTSB, GST, DSF und DRK innehaben bzw. als Abgeordnete oder Mitglied einer ständigen Kommission tätig sind. Dieser Anteil Jugendlicher mit gesellschaftlichen Funktionen ist bedeutend höher als im Gesamtdurchschnitt der Bevölkerung der DDR, der allgemein mit etwa 25 Prozent angegeben wird. Auch für viele Jugendliche ist die Teilnahme an der Machtausübung, an der sozialistischen Demokratie zur normalen Lebensform der Bürger unseres Landes geworden. Von den jungen Genossen üben etwa drei Viertel ehrenamtliche Funktionen aus. Der Anteil der Lehrlinge mit ehrenamtlichen Funktionen ist gegenüber 1978 deutlich zurückgegangen.

Aus der Sicht der engen wechselseitigen Zusammenhänge zwischen der Ausübung gesellschaftlicher Funktionen und der Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins sollte der Anteil junger Werktätiger (insbesondere der Lehrlinge) mit Funktionen weiter erhöht werden.

2. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder macht die Erfahrung, daß ihr FDJ-Kollektiv von ihnen eine aktive Beteiligung an der Lösung gesellschaftlich bedeutsamer Aufgaben erwartet. Das betrifft vor allem die Teilnehmer an den Mitgliederversammlungen, am FDJ-Studienjahr, an der Diskussion und Klärung politischer ^{Fragen}, nicht zuletzt hohe Arbeitsleistungen. Weitaus weniger Mitglieder machen die Erfahrung, daß ihre Kollektive von ihnen die Übernahme persönlicher Aufträge erwartet. Noch nicht in allen FDJ-Kollektiven wird genügend Wert darauf gelegt, daß die im Kampfprogramm beschlossenen kollektiven Aufgaben durch die Vereinbarung persönlicher Aufträge auf breite Schultern gelegt werden. Im Sinne der Orientierungen des XII. Parlaments sollte von der Pionierorganisation an noch konsequenter und vor allem kontinuierlicher daran gearbeitet werden, daß die Übertragung persönlicher Aufträge an jedes einzelne Mitglied zur festen Norm wird. Auch die Teilnahme jedes Mitgliedes an der MMM-Bewegung muß in der öffentlichen Meinung der FDJ-Kollektive eine größere Rolle spielen.

Die gewählten FDJ-Leitungen genießen bei der überwiegenden Mehrheit der Mitglieder Autorität. Auch das Vertrauensverhältnis zwischen Leitung und Mitgliedern wird von den meisten FDJlern positiv bewertet. In einigen FDJ-Kollektiven muß allerdings stärker darauf geachtet werden, das Entstehen einer Vertrauensbarriere gegenüber jenen Mitgliedern zu verhindern, die in ihrer ideologischen Entwicklung nicht so gut vorankommen wie andere.

Der verantwortlichen Einbeziehung wirklich aller Mitglieder in das kollektive Leben muß noch mehr Aufmerksamkeit der gewählten Leitungen gelten. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder empfindet zwar ihre Verantwortung für die Verwirklichung der kollektiven Aufgaben, viel zu wenigen wird jedoch

tatsächlich konkrete persönliche Verantwortung im Kollektiv übertragen: Von den Mitgliedern ohne Funktion schätzen nur 30 Prozent ein, daß sie persönliche Verantwortung tragen, von den Funktionären rund 75 Prozent. Die knappe Mehrheit der Mitglieder macht die Erfahrung, in ihrem FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden, viele nehmen hierbei jedoch Einschränkungen vor. Die Analyse der bestehenden wechselseitigen Zusammenhänge zwischen Verantwortungsgefühl und Übertragung von persönlicher Verantwortung bekräftigt die Erkenntnis: Die Übertragung konkreter persönlicher Verantwortung ist eine notwendige Voraussetzung für die Herausbildung des Verantwortungsbewußtseins gegenüber dem FDJ-Kollektiv, für das Entstehen der Überzeugung, im Kollektiv gebraucht zu werden, letztlich für die Entwicklung der Bereitschaft, im Sinne der kollektiven Ziele zu handeln. Auch in den FDJ-Kollektiven der jungen Werktätigen gilt es offensichtlich noch stärker die allgemeingültige Orientierung der 9. Zentralratstagung durchzusetzen, die Arbeit so zu organisieren, "daß jeder wirklich in die Angelegenheiten des Kollektivs einbezogen ist und spürt, daß er etwas zu verantworten hat, gefordert ist, daß seine Meinung gefragt und beachtet wird". Die Befähigung der Leitungen zu einem solchen Arbeitsstil gewinnt nach unserer Überzeugung künftig weiter an Bedeutung. Wir halten Überlegungen für notwendig, wie das Verbandsaktiv noch umfassender mit jenen gesellschaftswissenschaftlichen Kenntnissen ausgerüstet werden kann, die für die Leitung von Kollektiven und eine wirksame ideologische Arbeit mit jedem einzelnen Jugendlichen unerlässlich sind.

3. Wie schon frühere Analysen widerspiegeln auch die Ergebnisse dieser Studie die Tatsache, daß für die Mehrheit der Mitglieder Gründe der Mitgliedschaft maßgebend sind, die sich aus dem politischen Charakter der FDJ als einheitlicher sozialistischer Massenorganisation ergeben. Dafür spricht vor allem, daß die meisten Mitglieder aus politischer Überzeugung dem Jugendverband angehören. Bei den Lehrlingen ist die politische Motivation noch nicht so stark ausgeprägt wie bei den jungen Arbeitern. Nur 8 Prozent der jungen Werktätigen gehören der

FDJ ausschließlich aus dem Grunde an, "weil das so üblich ist".
Nur rund ein Drittel der nicht (mehr) der FDJ angehörenden
jungen Werktätigen begründet ihre Nichtmitgliedschaft mit poli-
tischen Motiven.

0. Vorbemerkungen

0.1. Zielstellung

Die Untersuchung ist Teil einer komplex angelegten Studie zum Thema "Bedingungen und Methoden der Erhöhung der Leistungsbereitschaft junger Werktätiger im Prozeß der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts" (Komplexstudie 1984). Der Schwerpunkt dieses Teiles besteht in der Analyse von Zusammenhängen zwischen der politischen Organisiertheit und der Entwicklung des Leistungsverhaltens junger Werktätiger. Im Mittelpunkt steht dabei die politische Organisiertheit und Aktivität in der einheitlichen sozialistischen Jugendorganisation, insbesondere Fragen der politisch-organisatorischen Festigung der FDJ-Kollektive, der Erwartungen der Mitglieder an das Verbandsleben, der Motive der Mitgliedschaft bzw. Nichtmitgliedschaft in der FDJ.

Der größte Teil der zu diesen Schwerpunkten vorliegenden Informationen wurde bereits in Vorbereitung des XII. Parlaments der FDJ in der Studie "Zur Führung der politischen Massenarbeit durch die FDJ. Bericht zur Forschungsaufgabe 07.05.08.02 des Zentralen Forschungsplanes der Gesellschaftswissenschaften der DDR" verarbeitet, die den zentralen Leitungen im Dezember 1984 übergeben wurde. Das betrifft den umfangreichen Problembereich der Erwartungen der Mitglieder an die FDJ, die Teilnahme an den verschiedenen Formen der politischen Bildung, an den Mitgliederversammlungen und Jugendforen, die Arbeit mit persönlichen Aufträgen. Die Ergebnisse zu den ideologischen Grundhaltungen wurden ebenfalls bereits in einem speziellen Forschungsbericht über Entwicklungstrends politischer und weltanschaulichen Positionen dargestellt und gewertet. Über diese inhaltlichen Schwerpunkte der Studie wird im vorliegenden Bericht nicht noch einmal informiert, um Überschneidungen zu vermeiden. Wir verweisen außerdem auf eine Schnellinformation vom Herbst 1984, die erste Ergebnisse zur Teilnahme am FDJ-Studienjahr 1983/84 und zu Problemen der Arbeit mit den persönlichen Aufträgen enthielt.

0.2. Zeitpunkt der Untersuchung

Die Untersuchung wurde vorwiegend im III. Quartal 1984 durchgeführt. Die Ergebnisse widerspiegeln damit die ideologische Situation etwa ein dreiviertel Jahr vor dem XII. Parlament der FDJ. Charakteristisch für diesen Zeitpunkt waren die Initiativen der Jugend im "Friedensaufgebot der FDJ", die dazu beitrugen, die Beschlüsse der 7. Tagung des ZK der SED (November 1983) zu erfüllen und den 35. Jahrestag der DDR vorzubereiten. Diese Leistungen der Jugend und ihres einheitlichen sozialistischen Jugendverbandes wurden auf der 8. Tagung des ZK der SED und kurz danach auf der Rechenschaftslegung der FDJ vor dem Generalsekretär des ZK der SED anlässlich des Nationalen Jugendfestivals der DDR, des Verbandstreffens der FDJ, hoch gewürdigt.¹ Auf der 10. Zentralratstagung (Juni 1985) konnte eingeschätzt werden, daß das Nationale Jugendfestival und seine Vorbereitung und Durchführung als Verbandstreffen der FDJ die FDJ und ihr Aktiv weiter gefestigt haben.²

0.3. Untersuchungspopulation

In die Untersuchung wurden insgesamt ca. 3 510 junge Werktätige einbezogen, darunter ca. 1 335 junge Arbeiter, 805 Hoch- und Fachschulabsolventen, 405 Angestellte und 965 Lehrlinge (BBS). Hoch- und Fachschulkader sind in dieser Studie überrepräsentiert. Die jungen Werktätigen stammen aus 52 Kombinat- bzw. Betrieben folgender Ministerien:

Ministerium für Chemische Industrie
Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik
Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau
Ministerium für Leichtindustrie
Ministerium für Bauwesen.

¹ Die Republik ist mit Recht stolz auf ihre Jugend. Rede von E. Honecker auf der Rechenschaftslegung der FDJ vor dem Generalsekretär des ZK der SED. Neues Deutschland v. 8.6.1984

² Mit Festivalelan vorwärts zum 35. Jahrestag der DDR. Aus dem Referat Eberhard Aurichs auf der 10. Tagung des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend. Junge Welt v. 21. 6. 1984

Durch die Auswahl der angegebenen Bereiche bedingt, ergibt sich ein überdurchschnittlich hoher politischer Organisationsgrad, insbesondere in der SED und in der FDJ. Wir konzentrieren uns in dem vorliegenden Bericht deshalb auf die Darstellung von verallgemeinerungsfähigen Tendenzen und Zusammenhängen.

0.4. Lesehinweise

Bei allen Zahlenangaben im Bericht handelt es sich, wenn nicht anders vermerkt, um Prozentwerte. Mit "deutlichen Unterschieden" zwischen Teilgruppen sind Prozentunterschiede gemeint, die statistisch gesichert sind, mindestens 10 Prozent betragen.

Wir verwenden folgende Abkürzungen:

jW	= junge Werktätige
jB	= junge Berufstätige
A	= junge Arbeiter
Ang	= Angestellte
Int	= Intelligenz
L	= Lehrlinge
m	= männlich
w	= weiblich
FDJ-F	= FDJ-Mitglieder mit Funktion
FDJ-M	= FDJ-Mitglieder ohne Funktion
FDJ-NM	= Jugendliche, die nicht der FDJ angehören
G bzw. SED-M	= Kandidaten/Mitglieder der SED
nG bzw. SED-NM	= Nichtmitglieder
GO	= Sekretäre von FDJ-Grundorganisationen
AO	= Sekretäre von Abteilungsorganisationen
GL	= FDJ-Gruppenleiter
LM	= Mitglied einer FDJ-Leitung

1. Mitgliedschaft in der SED und in gesellschaftlichen
Massenorganisationen

1.1. Die Mitgliedschaft in der SED

Von den in die Untersuchung einbezogenen jungen Berufstätigen gehören 29 Prozent der SED an. Das sind etwas mehr als im Gesamtdurchschnitt der Berufstätigen der DDR, von denen 1981 21,9 Prozent Mitglied der SED waren.¹ Besonders hoch ist der Organisationsgrad in der SED mit 44 Prozent bei der jungen Intelligenz, die in unserer Studie zudem überrepräsentiert ist. In allen Teilgruppen der jungen Berufstätigen gehören von den männlichen Jugendlichen mehr der SED an als von den weiblichen:

Tab. 1: Mitgliedschaft der jungen Berufstätigen in der SED

<u>Teilgruppe</u>	<u>Anteil der Genossen</u>
Arbeiter m	<u>26</u>
w	21
Angestellte m	<u>41</u>
w	16
Intelligenz m	<u>49</u>
w	39
Berufstätige ges	
verh. m	<u>51</u>
verh. w	34

¹ Vgl. Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den X. Parteitag der SED. Berichterstatter: Genosse Erich Honecker

Informativ ist die Entwicklung des Genossenanteils in den Altersgruppen. Wir beschränken uns bei dieser Analyse auf die jungen Arbeiter und die Angestellten, um Verzerrungen durch die in den oberen Altersgruppen stark vertretenen jungen Angehörigen der Intelligenz auszuschließen:

Tab. 2: Anteil junger Genossen in den Altersgruppen der Arbeiter und Angestellten ohne Hoch- bzw. Fachschulabschluß

<u>Altersgruppe</u>	<u>Anteil</u>
18	12
19	17
20	15
21	15
22	24
23	29
24	30
25	44
18 - 25 ges.	22

Für die junge Intelligenz ergeben sich folgende Anteile:

Tab. 3: Anteil junger Genossen in den Altersgruppen der jungen Intelligenz

<u>Altersgruppe</u>	<u>Anteil</u>
18 - 25 ges	29
26 - 28	32
29 - 31	52
32 - 37	60

Diese Anteile entsprechen im großen und ganzen den 1978 im Rahmen der damaligen "Komplexstudie 78" ermittelten Ergebnissen.

Reichlich zwei Drittel (68 Prozent) aller in die Untersuchung einbezogenen jungen Genossen gehören dem Jugendverband an (37 Prozent mit FDJ-Funktion, 31 Prozent ohne Funktion). Von den 18- bis 25jährigen Genossen sind 95 Prozent in der FDJ

organisiert (Komplexstudie 1978: 94 Prozent), von denen wiederum 54 Prozent eine Verbandsfunktion ausüben. Der Parteienanteil an den Verbandsmitgliedern beträgt in der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre insgesamt 18 Prozent (männlich: 22 Prozent, weiblich: 15 Prozent); der Unterschied ist statistisch gesichert). Das entspricht etwa dem Gesamtdurchschnitt in der DDR.¹

Mit der folgenden Tabelle informieren wir über die Entwicklung des Organisationsgrades der jungen Genossen in der FDJ bzw. des Anteils der jungen Genossen mit FDJ-Funktionen in den Altersgruppen der jungen Berufstätigen:

Tab. 4: Organisationsgrad bzw. Ausübung von Funktionen bei den jungen Genossen, nach Altersgruppen differenziert

Altersgruppe	Organisationsgrad in der FDJ			Anteil der in der FDJ organisierten Genossen mit FDJ-Funktionen bezogen auf Gen. gesamt			
	m	w	ges	m	w	ges	gesamt
18	100	100	100	44	50	48	48
19	100	100	100	<u>44</u>	64	51	51
20	100	100	100	53	61	57	57
21	100	100	100	44	55	50	50
22	92	97	95	59	59	59	56
23	97	93	95	55	59	57	54
24	97	95	96	<u>60</u>	42	54	52
25	91	<u>77</u>	<u>83</u>	52	60	56	46
(18-25)	97	94	95	52	57	54	52)
26-28	72	71	72	70	56	65	46
29-31	31	21	27	46	29	41	-
32-37	1	4	3	-	-	-	-

Auffällig ist, daß von den 25jährigen jungen Genossen bereits 17 Prozent (weiblich: 23 Prozent!) nicht mehr der FDJ angehören (1978: 18 Prozent).

¹ Vgl. Referat der Abteilung Jugend des ZK auf dem Lehrgang mit den Leitern der Kommissionen Jugend und Sport bei den Bezirks- und Kreisleitungen der SED (Januar 1984, S. 114)

Wir heben dieses Ergebnis hervor, weil für diese erfahrenen Genossen die Orientierung in besonderem Maße gelten sollte, aktiv in der FDJ zu arbeiten.

Bei dem verhältnismäßig hohen Organisationsgrad der 26- bis 28jährigen Genossen in der FDJ muß beachtet werden, daß es sich bei ihnen vorwiegend um junge Angehörige der Intelligenz handelt. Auf Reserven verweist u. E. die Tatsache, daß von den 18- und 19jährigen Genossen zwar alle der FDJ angehören, von ihnen jedoch verhältnismäßig wenige in FDJ-Funktionen gewählt wurden. Das gilt vor allem für die männlichen Genossen dieser Altersgruppen.

Am höchsten ist der Anteil junger Genossen unter den Sekretären der FDJ-Abteilungsorganisationen mit 52 Prozent. Bei den Sekretären der Grundorganisationen beträgt er 41 Prozent, bei den FDJ-Gruppenleitern 37 Prozent und bei den Mitgliedern einer FDJ-Leitung 26 Prozent.

Auf die Mitgliedschaft der jungen Genossen bzw. die Ausübung von Funktionen in den anderen gesellschaftlichen Massenorganisationen gehen wir im Abschnitt 1.3. ausführlicher ein. Dort wird auch eine übergreifende Wertung der Aktivität der Genossen in den Massenorganisationen vorgenommen.

Wie in früheren Untersuchungen¹ geht auch aus dieser Studie hervor, daß die jungen Genossen die Maßstäbe eines klassenmäßigen Herangehens an die Grundfragen unserer Zeit setzen.

Unsere Ergebnisse unterstreichen eindrucksvoll, daß sie sich im "Friedensaufgebot der FDJ" überall an die Spitze stellten. Wir beschränken uns im Rahmen dieser Information auf einige ausgewählte Ergebnisse zur Ausprägung der Wertorientierungen und des Klassenstandpunktes der jungen Genossen.

¹ Vgl. hierzu: P. Förster: Ausgewählte Aspekte des ideologischen Profils junger Genossen. VVS LR I/138 - 3/84

Tab. 5: Ausprägung wesentlicher politischer und leistungsbezogener Wertorientierungen bei jungen Berufstätigen, die der SED angehören (G) bzw. ihr nicht angehören (nG); entsprechend der Größe der Unterschiede geordnet

		sehr große	große	mittlere	geringe/überhaupt keine
Die marxistisch-leninistische Weltanschauung vertreten	G	<u>47</u>	<u>42</u>	9	2
	nG	8	35	<u>33</u>	<u>24</u>
sich voll und ganz für den Sozialismus einsetzen	G	<u>49</u>	43	7	1
	nG	19	42	<u>28</u>	11
einen eigenen Beitrag zur Sicherung des Friedens leisten	G	<u>53</u>	37	8	2
	nG	27	43	<u>17</u>	<u>13</u>
in der Arbeit überdurchschnittliches leisten	G	13	<u>54</u>	28	5
	nG	8	41	<u>40</u>	11
in der Arbeit zu den Tüchtigen gehören	G	<u>31</u>	59	9	1
	nG	19	57	<u>22</u>	2
eine Arbeitstätigkeit ausüben, in der man voll aufgeht	G	<u>59</u>	35	5	1
	nG	44	43	11	2
schöpferisch sein, Neues ausdenken, etwas erfinden	G	<u>20</u>	42	29	9
	nG	10	35	37	<u>18</u>
Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik anstreben	G	<u>13</u>	41	29	17
	nG	5	26	39	<u>30</u>

Nahezu alle jungen Genossen haben sich vorgenommen, im Geiste des Marxismus-Leninismus zu handeln, für den Sozialismus einzustehen und hohe Leistungen für den Frieden zu vollbringen. Damit geben sie allen Jugendlichen ein Beispiel bei der Aneignung des Lebenssinns der Kommunisten, alles für das Wohl des Volkes zu tun.

Die Ergebnisse weisen zugleich aus, daß hinsichtlich einiger wichtiger Wertorientierungen die Unterschiede zwischen den jungen Genossen und den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen gering sind bzw. überhaupt keine Unterschiede auftreten. Das gilt für die Orientierung auf die Aneignung umfangreichen Wissens auf vielen Gebieten, die Orientierung auf

schöpferisches Verhalten und insbesondere das Streben danach, selbstkritisch zu sein, eigene Schwächen zu überwinden. In bezug auf die zuletzt genannte Orientierung sind überhaupt keine Unterschiede nachweisbar. Unter dem Blickwinkel der Bedeutung von Kritik und Selbstkritik als charakteristischem Merkmal des innerparteilichen Lebens, regen diese Ergebnisse zu Überlegungen zur Erziehung der jungen Mitglieder bzw. Kandidaten im Sinne des Programms und des Statuts der Partei an. Im Lichte der Aufforderung des XII. Parlaments an die Jugend, die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution noch mehr zu ihrem Kampffeld zu machen, muß bei einigen jungen Genossen noch das tiefere Verstehen dieser Aufgabe gefördert werden, damit sie in diesem Kampf in der vordersten Reihe stehen. Der Teil der jungen Genossen kann noch vergrößert werden, der sich zum Ziel gestellt hat, Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik anzustreben.

Tab. 6: Ausprägung ideologischer Grundüberzeugungen bei jungen Berufstätigen, die der SED angehören (G) bzw. ihr nicht angehören (nG)

Überzeugung		Ausprägung der Überzeugung		
		vollkommen	mit Einschränkungen	kaum/überhaupt nicht
Der Sozialismus ist weltweit im Vormarsch trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern	G	<u>75</u>	23	2
	nG	41	<u>49</u>	<u>10</u>
Vom Imperialismus geht alle Gefahr für den Frieden aus	G	<u>91</u>	9	0
	nG	61	<u>31</u>	8
Nur der Kommunismus ist in der Lage, den Krieg für immer aus dem Leben der Völker zu verbannen	G	<u>83</u>	15	2
	nG	53	<u>32</u>	<u>15</u>
Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden	G	<u>86</u>	13	1
	nG	51	<u>42</u>	7

Diese Ergebnisse bezeugen erneut, daß die jungen Kommunisten über die ideologischen Voraussetzungen verfügen, ihrer Funktion als Parteikern gerecht zu werden. Es wird deutlich, wie überaus wichtig es ist, diese Kraft voll ins Feld zu führen, die Ausstrahlung der jungen Genossen auf alle Jugendlichen immer weiter zu erhöhen.

Mit 90 Prozent bekennen sich nahezu alle jungen Genossen zu einer materialistischen Weltanschauung. Weitere 9 Prozent nehmen eine weltanschaulich unentschiedene Haltung ein, ein Prozent der jungen Genossen vertritt eine religiöse Weltanschauung.

Tab. 7: Teilnahme der jungen Genossen an Formen der politischen Bildung

	Teilnahme erfolgt gern	keine Teilnahme ungern	keine Teiln. aber Interesse	keine Teiln. kein Interesse
<u>FDJ-Studienjahr</u>				
G	<u>44</u>	24	12	20
nG	20	<u>40</u>	6	34
<u>andere Formen (Parteilehrjahr, Schule der sozialistischen Arbeit, Betriebsschule ML)</u>				
G	<u>58</u>	21	12	9
nG	7	12	13	<u>68</u>

Die hohe Aktivität der jungen Genossen auf diesem Gebiet wird noch deutlicher, wenn wir die in der Tabelle 8 genannten Formen der politischen Bildung zusammenfassen:

Tab. 8: Teilnahme der jungen Genossen an Formen der politischen Bildung - komplexe Analyse

	Studienjahr u. a. Formen	nur Studien- jahr	nur andere Formen	keine Teilnahme
G	<u>54</u>	13	<u>23</u>	10
nG	12	<u>48</u>	6	<u>34</u>

Von den Jungkommunisten beteiligen sich 90 Prozent an einer oder mehreren Formen politischer Bildung. Angesichts dieses sehr hohen Anteils fallen die bei den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen bestehenden Lücken der Einbeziehung in die Bildungsarbeit noch stärker ins Auge. Es werden insbesondere jene Jugendlichen nicht erreicht, die in ihrer Bewußtseinsentwicklung vorangebracht werden müssen. So beträgt der Anteil der Jugendlichen, die an keiner Schulungsform teilnehmen, unter den ideologisch weniger gefestigten jungen Berufstätigen 51 Prozent, unter den nicht (mehr) in der FDJ organisierten jungen Arbeiter sogar 72 Prozent (!) (ausführlicher haben wir uns hierzu bereits in dem Forschungsbericht "Zur Führung der politischen Massenarbeit durch die FDJ" geäußert).

Im Lichte der auf der 9. und 10. ZK-Tagung getroffenen Feststellung, daß für die Lösung der heutigen und künftigen Aufgaben die weitere Vertiefung der marxistisch-leninistischen Bildung der Kommunisten unerläßlich ist, ist zweifellos die Tatsache kritisch zu werten, daß jeder zehnte junge Genosse an keiner der angeführten Bildungsformen teilnimmt. Beachtenswert erscheint insbesondere, daß offensichtlich nicht alle jungen Genossen in das Parteilhrjahr einbezogen sind.

Auf ein ähnliches Ergebnis waren wir bereits 1983 gestoßen: Aus der Untersuchung zur massenpolitischen Arbeit der FDJ ging hervor, daß 53 Prozent der jungen SED-Mitglieder bzw. Kandidaten am Parteilhrjahr teilnehmen (junge Genossen mit Wahlfunktion in der SED: 65 Prozent; ohne Wahlfunktion in der SED: 55 Prozent; Kandidaten: 37 Prozent!). Auch damals ging aus einer übergreifenden Analyse hervor, daß 10 Prozent der jungen Genossen in keiner Schulungsform mitarbeiten, darunter 7 Prozent der Mitglieder gegenüber 21 Prozent der Kandidaten! Wahrscheinlich ist auch gegenwärtig der marxistisch-leninistischen Bildung der Kandidaten besonders große Aufmerksamkeit zu schenken.¹

¹ Für die hier darzustellende Studie läßt sich diese Aussage leider nicht präziser formulieren, da seit 1984 keine getrennte Fragestellung nach Mitglied bzw. Kandidat der SED mehr möglich ist. Differenzierte Analysen des ideologischen Profils der Kandidaten müssen damit entfallen.

Ähnliche Relationen zugunsten der jungen Genossen bestehen auch im Hinblick auf ihre Beteiligung an der MMM-Bewegung und an organisierter fachlicher Weiterbildung:

Tab. 9: Teilnahme der jungen Genossen an der MMM-Bewegung und an fachlicher Weiterbildung

	Teilnahme erfolgt gern	keine Teilnahme, ungern	keine Teilnahme, aber Interesse	keine Teilnahme, kein Interesse
<u>MMM-Bewegung</u>				
G	<u>43</u>	13	31	13
nG	28	13	31	<u>28</u>
<u>fachliche Weiterbildung</u>				
G	<u>55</u>	6	34	5
nG	28	6	<u>47</u>	<u>19</u>

Bei diesen Ergebnissen fällt neben der deutlich höheren Aktivität der jungen Kommunisten auch die bekannte Schere auf, die zwischen tatsächlicher und möglicher Beteiligung besteht. Sie verweist darauf, daß gute Voraussetzungen bestehen, den Beschluß des XII. Parlaments zu verwirklichen, nunmehr alle FDJ-Mitglieder und viele weitere Jugendliche in die Bewegung der Messe der Meister von morgen einzubeziehen.

1.2. Die Mitgliedschaft in der FDJ

Der Organisationsgrad in der FDJ liegt bei der erfaßten Population wesentlich über dem DDR-Durchschnitt. Das hängt mit der Konzentration auf die eingangs genannten Ministerbereiche zusammen (s. die Angaben zur Untersuchungspopulation).

Tab. 10: Organisationsgrad in der FDJ

	Mitglied mit FDJ-Funktion	Mitglied ohne FDJ-Funktion	Nichtmit- glied
Arbeiter	27	58	15
Angestellte	33	50	17
Intelligenz	14	23	63
Lehrlinge BBS	28	71	1
Werkstätige ges 16 bis 25 Jahre	28	64	8

Mit 91 Prozent geben nahezu alle Nichtmitglieder an, daß sie früher einmal der FDJ angehörten. Aus den Angaben von rund einem Drittel der Nichtmitglieder geht hervor, daß sie bereits im Alter zwischen 16 und 25 Jahren aus dem Verband ausgeschieden sind:

Tab. 11: Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem Verband

	ausgeschieden mit					
	16-18 Jahren	19-21 Jahren	22-24 Jahren	25 Jah- ren	26 Jah- ren	älter
Gesamtgruppe der ehemaligen Mit- glieder	8	12	12	18	26	24
darunter:						
Arbeiter	271	371	15	8	8	5
Angestellte	19	23	23	16	13	6
Intelligenz	1	2	10	22	34	31

Von den nicht mehr in der FDJ organisierten jungen Arbeitern (deren tatsächlicher Anteil in der Gesamtgruppe wesentlich höher liegen wird als hier ausgewiesen) geben rund zwei Drittel an, bereits im Alter unter 22 Jahre ausgeschieden zu sein, d. h. im "besten FDJ-Alter"! (Angestellte: 42 Prozent; Intelligenz: 3 Prozent!). Das weist ganz eindeutig auf Schwächen in der Arbeit mit diesen Jugendlichen in einigen FDJ-Kollektiven hin.

Informativ ist die Veränderung des Organisationsgrades in

den verschiedenen Altersgruppen der jungen Berufstätigen:

Tab. 12: Organisationsgrad in der FDJ in den Altersgruppen der jungen Werktätigen

<u>Alters-</u> <u>gruppe</u>	<u>Organisationsgrad</u> <u>in der FDJ</u>	<u>Anteil der FDJ-Mitglieder</u> <u>mit FDJ-Funktion</u>
16/17	99	29
18	98	24
19	96	27
20	90	35
21	91	31
22	86	39
23	83	39
24	82	35
25	<u>72</u> (w: 67)	40
26 - 28	50	51
29 - 31	17	--x
32 - 37	1	--x

x zu geringe Stichprobe

Obwohl der Organisationsgrad insgesamt gesehen über dem DDR-Durchschnitt liegt, ist die rückläufige Tendenz klar erkennbar, die bereits in den unteren Altersgruppen einsetzt. Die Notwendigkeit einer differenzierten Arbeit vor allem mit den etwas älteren Jugendlichen wird damit erneut unterstrichen. So sollten die FDJ-Kollektive z. B. noch stärker den spezifischen Interessen und Bedürfnissen der verheirateten Mitglieder Rechnung tragen. Wir informieren in diesem Zusammenhang über den Anteil der verheirateten jungen Berufstätigen in den verschiedenen Altersgruppen, wie er sich in der vorliegenden Untersuchung darstellt:

Tab. 13: Anteil der verheirateten und geschiedenen Berufstätigen in den Altersgruppen; Organisationsgrad der Verheirateten in der FDJ

Alters- gruppe	ges (1978)		verheiratet		geschieden		Organisationsgrad der Verheirateten in der FDJ (ges)
	m	w	m	w	m	w	
18	1	(4)	0	2	0	0	92
19	2	(10)	0	4	0	0	
20	13	(24)	5	<u>17</u>	0	0	88
21	20	(30)	14	<u>26</u>	0	0	86
22	31	(43)	24	<u>37</u>	1	3	81
23	39	(53)	26	<u>49</u>	4	4	81
24	55	(65)	53	56	4	9	82
25	57	(69)	54	59	5	6	70
26 - 28	65		65	66	4	8	45
29 - 31	79		80	78	6	9	14
32 - 37	85		83	86	6	7	--

Die Vergleichswerte von 1978 (in Klammer angeführt) lassen zunächst erkennen, daß der Anteil Verheirateter in unserer Studie in allen Altersgruppen deutlich geringer ist. Das entspricht den in den letzten Jahren zu beobachtenden generellen Veränderungen in der Familienstruktur der DDR, die sich insbesondere im Rückgang von Eheschließungen, aber auch in einer Zunahme von Ehescheidungen äußern. Der Anteil der verheirateten Bevölkerung hat sich bekanntlich zugunsten der Ledigen und Geschiedenen verringert.¹

Trotz dieser Tendenzen sollte der Verband beachten, daß vor allem von den 21- bis 25jährigen Mitgliedern der FDJ ein großer Teil verheiratet ist bzw. eine feste Partnerbindung besteht. Etwas größer als der Anteil verheirateter Jugendlicher ist der mit eigenen Kindern. So sind z. B. von den 24jährigen 55 Prozent verheiratet, 62 Prozent haben ein oder mehr Kinder (von den 25jährigen: 57 Prozent bzw. 66 Prozent; ausf. s. Tab. im Anhang). Eheschließungen bzw. feste Partner-

¹ Vgl. hierzu: Sammelbericht des ZIJ "Sozial-statistische Daten-Fakten-Erkenntnisse" (Bearbeiter: Dr. sc. A. Pinther). 1985, S. 9 f.

bindung, die Einrichtung einer Wohnung, die Geburt von Kindern und ihre Erziehung sind mit erheblichen Veränderungen in der gesamten Lebensgestaltung verbunden, die sich nicht zuletzt auch auf die Erwartungen der jungen Eheleute bzw. Partner an den Jugendverband und auf ihre Aktivität in der FDJ auswirken. Nach wie vor besitzt darum die in den Beschlüssen der FDJ gestellte Aufgabe erhebliche Bedeutung, differenziert mit den verschiedenen Altersgruppen und Schichten der Jugend zu arbeiten und auch die jungen Eheleute einzubeziehen.

Von allen in der Untersuchung erfaßten Verbandsmitgliedern üben 32 Prozent eine Funktion in der FDJ aus, von den 18- bis 25jährigen Mitgliedern trifft das auf 28 Prozent zu. Das entspricht gut dem Anteil an Funktionären im Verband insgesamt, der zum Zeitpunkt des XII. Parlaments 30 Prozent betrug. Von den in die Untersuchung einbezogenen Funktionären sind 62 Prozent Mitglied einer FDJ-Leitung; 16 Prozent sind FDJ-Gruppenleiter, 12 Prozent Sekretär einer FDJ-Grundorganisation und 10 Prozent Sekretär einer Abteilungsorganisation. Auf dem XII. Parlament wurde insbesondere die verantwortungsvolle Tätigkeit der Gruppenleiter hoch eingeschätzt: "Sie stehen täglich in der politischen Diskussion und regen die Kollektivmitglieder zur Mitarbeit an. So setzen sie die Beschlüsse unseres Verbandes unmittelbar um... Sie führen unsere Kampfgemeinschaften."¹

Vor allem mit dem Blick auf die Gruppenleiter informieren wir über einige wesentliche Aspekte des ideologischen Profils der ehrenamtlichen FDJ-Funktionäre.

In unserer Studie sind von insgesamt 3 684 jungen Werktätigen immerhin 904 FDJ-Funktionäre, darunter allein 149 FDJ-Gruppenleiter.

Von allen in die Studie einbezogenen FDJ-Funktionären gehören 32 Prozent der SED an, bei den 18- bis 25jährigen FDJ-Funktionären trifft das auf 34 Prozent zu (männliche FDJ-Funktio-

¹ Rechenschaftsbericht des Zentralrates der FDJ an das XII. Parlament der Freien Deutschen Jugend. Berlin 1985.

näre 41 Prozent, weibliche 29 Prozent). Dieser Genossenanteil liegt über dem DDR-Durchschnitt von rund einem Viertel. Erwartungsgemäß liegt der Genossenanteil in den älteren Altersgruppen wesentlich höher:

Tab. 14: Anteil des Genossenanteils an den FDJ-Funktionären in den Altersgruppen der jungen Berufstätigen

<u>Altersgruppe</u>	<u>Genossenanteil</u>
18	15
19	34
20	26
21	27
22	39
23	44
24	54
25	61
(18 - 25	34)
26 - 28	77

Der höchste Parteianteil besteht mit 46 Prozent bei den Sekretären der Grundorganisationen bzw. Abteilungsorganisationen. Von den FDJ-Gruppenleitern gehören in unserer Population 37 Prozent der SED an, von den übrigen Leitungsmitgliedern 26 Prozent.

Über das ideologische Profil der ehrenamtlichen Funktionäre informieren wir exemplarisch anhand der Ausprägung von zwei wesentlichen politischen Grundüberzeugungen. Wir stellen dazu zunächst die Ausprägung dieser Grundüberzeugungen der FDJ-Funktionäre insgesamt und der Mitglieder ohne FDJ-Funktion gegenüber, danach die Ausprägung der verschiedenen Kategorien von FDJ-Funktionären.

Tab. 15: Ausprägung ausgewählter politischer Grundüberzeugungen bei Verbandsmitgliedern mit bzw. ohne Funktion

Überzeugung		Ausprägung		
		vollkommen	mit Einschränkungen	kaum/überhaupt nicht
Vom Imperialismus geht alle Gefahr für den Frieden aus				
	FDJ-M	65	28	7
	FDJ-F	75	20	5
	darunter: GO	70	23	7
	AO	89	9	2
	GL	74	22	4
	LM	74	21	5
<hr/>				
Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland fest verbunden				
	FDJ-M	54	40	6
	FDJ-F	67	29	4
	darunter: GO	62	33	5
	AO	86	13	1
	GL	68	29	3
	LM	66	30	4

Ähnliche Relationen bestehen auch bei andern politischen Grundhaltungen. Zu beachten ist, daß die Unterschiede zwischen den FDJ-Funktionären und Mitgliedern ohne Funktion zugunsten ersterer vor allem durch den bereits erwähnten hohen Anteil junger Genossen bewirkt werden (32 Prozent gegenüber nur 13 Prozent bei den Mitgliedern ohne Funktion). Eine differenziertere Betrachtung ergibt, daß die Genossen ein deutlich positiveres ideologisches Profil aufzuweisen haben, unabhängig davon, ob sie FDJ-Funktionen ausüben oder nicht. Bei den Nichtgenossen heben sich dagegen die Funktionäre leicht positiv von den Mitgliedern ohne Funktion ab. Wir veranschaulichen das am Beispiel der Identifikation mit der DDR:

Tab. 16: Ausprägung der Identifikation mit der DDR

Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden

		voll- kommen	mit Einschränkungen	kaum/überhaupt nicht
Genossen	FDJ-F	85	14	1
	FDJ-M	83	16	1
Nicht- genossen	FDJ-F	<u>59</u>	36	5
	FDJ-M	49	43	8

Damit wird noch einmal die Bedeutung unterstrichen, die der Erhöhung des Parteianteils zukommt.

Innerhalb der FDJ-Funktionäre heben sich lediglich die Sekretäre der Abteilungsorganisationen deutlich von den übrigen Funktionären ab, die sich untereinander im Durchschnitt gesehen hinsichtlich der Ausprägung dieser und weiterer politischer Grundüberzeugungen nicht unterscheiden. Auch innerhalb aller vier Kategorien sind die erwähnten Differenzen zugunsten der jungen Genossen nachweisbar, wir verzichten hier auf ihre Darstellung.

Informativ ist eine Analyse der weltanschaulichen Positionen der Mitglieder des Verbandsaktivs:

Tab. 17: Weltanschauliche Position bei Verbandsmitgliedern mit bzw. ohne Funktion (in Klammer: 1978)

		Atheist	Religiös	Unentschieden
	FDJ-M	61 (62)	9 (9)	30 (29)
	FDJ-F	73 (70)	5 (6)	22 (24)
darunter:	GO	70	5	25
	AO	<u>89</u>	3	<u>8</u>
	GL	76	3	21
	LM	70	7	23

Auch bei den Verbandsaktivisten ist der Anteil weltanschaulich Unentschiedener mit 22 Prozent verhältnismäßig hoch. Bei den Sekretären von Abteilungsorganisationen ist er mit 8 Prozent am geringsten. Fünf Prozent der Funktionäre sind religiös überzeugt (1978: 6 Prozent). Am höchsten ist der Anteil religiöser FDJ-Funktionäre mit 9 Prozent unter den Lehrlingen (FDJ-Mitglieder ohne Funktion: 10 Prozent; Lehrlinge insgesamt: 11 Prozent).

Angesichts der schätzungsweise 35 000 religiösen Mitglieder des Verbandsaktivi wollen wir ihr ideologisches Profil kurz einer speziellen Analyse unterziehen:

Tab. 18: Ausprägung ausgewählter politischer Grundüberzeugungen bei FDJ-Funktionären mit einer wissenschaftlich-atheistischen bzw. religiösen Weltanschauung (A = wissenschaftlich-atheistische Weltanschauung, R = religiöse Position, U = unentschiedene Position)

		Ausprägung			
		voll-	mit Einschrän-	kaum/über-	
		kommen	kung	haupt nicht	
<u>Vom Imperialismus geht alle Gefahr für den Frieden aus</u>					
	FDJ-F	A	<u>82</u>	16	2
	FDJ-F	R	50	37	13
	FDJ-F	U	56	31	13
	FDJ-M	R	48	42	10
<u>Nur der Kommunismus ist in der Lage, den Krieg für immer aus dem Leben der Völker zu verbannen</u>					
	FDJ-F	A	<u>74</u>	20	6
	FDJ-F	R	50	35	15
	FDJ-F	U	47	34	19
	FDJ-M	R	45	38	17
<u>Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland fest verbunden</u>					
	FDJ-F	A	<u>77</u>	22	1
	FDJ-F	R	40	47	13
	FDJ-F	U	44	45	11
	FDJ-M	R	33	54	13

Diese und weitere vorliegende Ergebnisse lassen folgende Aussagen zu:

Am größten ist der Anteil der FDJ-Funktionäre mit gefestigten politischen Grundüberzeugungen bei jenen mit einer wissenschaftlich-atheistischen Weltanschauung (A). Sowohl bei den religiös überzeugten (R) als auch bei den weltanschaulich unentschiedenen Mitgliedern des Aktivs (U) ist dieser Anteil deutlich geringer. Diese beiden Teilgruppen unterscheiden sich nicht voneinander. Es sind auch keine Unterschiede zwischen den religiösen Funktionären und den religiösen Verbandsgliedern ohne FDJ-Funktion nachweisbar (die geringen Prozentunterschiede in der Tabelle sind statistisch nicht bedeutend). Die Notwendigkeit einer verstärkten weltanschaulichen Erziehung der ehrenamtlichen FDJ-Funktionäre liegt auf der Hand. Wir haben dabei nicht nur die religiösen Funktionäre im Blick, sondern auch den erheblich größeren Teil weltanschaulich unentschiedener, bei denen die bestehende enge Wechselwirkung von politischen und weltanschaulichen Haltungen ebenfalls nachweisbar ist.

Erwähnenswert ist, daß die Unterschiede zwischen FDJ-Funktionären mit einer wissenschaftlichen bzw. religiösen Weltanschauung im Hinblick auf die Bereitschaft zu einem aktiven Einsatz für den Frieden zwar noch bestehen, aber deutlich geringer sind:

Tab. 19: Ausprägung des Lebenszieles, einen eigenen Beitrag zur Sicherung des Friedens zu leisten

		Das hat für mein Leben Bedeutung			
		sehr große	große	mittlere	geringe/überhaupt keine
FDJ-F	A	<u>48</u>	<u>38</u>	10	4
FDJ-F	R	44	28	13	15
FDJ-F	U	35	40	16	9
FDJ-M	R	35	29	26	10

Das verweist auf Ansatzpunkte für die Arbeit mit dieser Teilgruppe der Verbandsaktivisten.

Trotz der angeführten Unterschiede kann auch für die religiösen Verbandsfunktionäre festgestellt werden, daß die Mehrheit von ihnen sozialistische Positionen vertritt. Als gleichberechtigte, gleichverpflichtete und gleichgeachtete Funktionäre der FDJ tragen sie mit Wort und Tat zur Stärkung und zum Schutz der DDR bei.¹

Damit wenden wir uns wieder dem ideologischen Profil der verschiedenen Kategorien von Verbandsfunktionären zu. Wir informieren noch über ihre Teilnahme an den verschiedenen gesellschaftlichen Aktivitäten:

¹ Vgl. hierzu: P. Förster: Zum ideologischen Profil junger Christen in der DDR. Zusatzinformation "Friedensaufgebot"
GVS LR I/138 - 3/83

Tab. 20: Teilnahme der Verbandsfunktionäre an Formen der gesellschaftlichen Aktivität

		Teil- nahme	keine Teil- nahme, aber Interesse	keine Teilnahme, kein Interesse
MMM- bzw. Neuerer- bewegung	FDJ-M	39	33	28
	FDJ-F	<u>53</u>	32	15
	darunter: GO	52	32	16
	AO	<u>62</u>	27	11
	GL	57	27	16
	LM	50	34	16
FDJ-Studienjahr	FDJ-M	65	6	<u>29</u>
	FDJ-F	<u>86</u>	4	10
	darunter: GO	79	5	16
	AO	<u>96</u>	1	3
	GL	91	4	5
	LM	84	5	11
andere Formen poli- tischer Bildung (Parteilehrjahr usw.)	FDJ-M	20	13	67
	FDJ-F	<u>39</u>	17	44
	darunter: GO	46	16	38
	AO	<u>60</u>	14	26
	GL	40	24	36
	LM	33	16	<u>51</u>

Um sichere Aussagen über die Teilnahme an Formen der Aneignung politischer Kenntnisse treffen zu können, koppeln wir die hierzu vorliegenden Informationen:

Tab. 21: Teilnahme an Formen der politischen Bildung - komplexe Analyse

	Studienjahr u. a. Formen	nur Studien- jahr	nur andere Formen	keine Teilnahme
FDJ-M	16	50	3	<u>311</u>
FDJ-F	36	49	3	12
darunter:				
GO	45	34	2	19
AO	<u>60</u>	35	0	5
GL	38	52	3	7
LM	30	54	3	13

Die Angaben widerspiegeln die hohe Aktivität der Mitglieder des Aktivs, lassen allerdings auch die Reserven bei den Mitgliedern ohne Wahlfunktion um so deutlicher hervortreten. Hervorheben wollen wir, daß nahezu alle in diese Analyse einbezogenen Gruppenleiter an einer oder mehreren Formen der Aneignung politischer Kenntnisse teilnehmen, ihren Gruppenmitgliedern mit gutem Beispiel vorangehen.

1.3. Die Mitgliedschaft in weiteren gesellschaftlichen Massenorganisationen

1.3.1. Die Mitgliedschaft in den einzelnen Organisationen

Über die Mitgliedschaft in der SED und in der FDJ hinaus wurde auch die Zugehörigkeit zu den Massenorganisationen FDGB, GST, DTSB, DSF und DRK untersucht. Wir informieren zunächst über die Zugehörigkeit der jungen Werktätigen in diesen Organisationen, differenziert nach den Teilgruppen der jungen Arbeiter, Angestellten und Intelligenz. Weiter unten gehen wir differenzierter auf die Mitarbeit der Verbandsmitglieder in den Massenorganisationen ein.

Tab. 22: Anteil der Mitglieder gesellschaftlicher Massenorganisationen bei den jungen Werktätigen

Massenorganisationen	Gesamtgruppe der jW			darunter bei:			Angestellten			Intelligenz			Lehrlinge		
	ges	m	w	Arbeitem ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w
F D G B	99	99	99	98	98	99	99	97	99	99	100	98	99	98	99
D T S B	30	<u>40</u>	21	29	<u>39</u>	17	20	29	18	29	<u>34</u>	24	38	<u>48</u>	26
G S T	28	<u>46</u>	11	25	<u>37</u>	10	11	<u>26</u>	8	6	10	4	56	<u>87</u>	20
D S F	84	78	<u>89</u>	74	67	<u>82</u>	90	86	91	93	92	93	88	82	<u>94</u>
D R K	17	13	<u>20</u>	18	12	<u>25</u>	15	14	15	9	7	12	21	17	<u>25</u>

Mit 99 Prozent liegt der Organisationsgrad der jungen Werk-
tätigen im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund etwas über dem
Organisationsgrad aller Berufstätigen der DDR (1985: 97,5
Prozent¹). Von den in die Untersuchung einbezogenen jungen
Werkstätigen, die dem FDGB angehören, üben 11 Prozent eine ge-
werkschaftliche Funktion aus. Das liegt erheblich unter dem
DDR-Durchschnitt, der in Veröffentlichungen mit rund 22 Pro-
zent angegeben wird.

1985 erhielten laut offiziellen Angaben 310 209 junge Gewerk-
schafter bis 25 Jahre eine Funktion in einer Grundorganisa-
tion, weitere 18 148 eine Funktion in einem gewerkschaftli-
chen Vorstand, das entspricht rund 22 Prozent der rund
1 450 000 Gewerkschaftsmitglieder bis 25 Jahre (15,6 Prozent
aller Mitglieder sind Jugendliche bis 25 Jahre)².

Die Ergebnisse von 1984 stimmen gut mit denen einer DDR-re-
präsentativen Studie aus dem Jahre 1978 überein. Auch die
Operativstudie "XII. Parlament" (1985) ergab einen Anteil
junger Gewerkschaftsfunktionäre von rund 10 Prozent.

Am höchsten ist der Anteil junger Gewerkschaftsmitglieder mit
Gewerkschaftsfunktion bei der Intelligenz (19 Prozent; männ-
liche Intelligenz sogar 22 Prozent) und bei den Angestellten
(13 Prozent), am geringsten bei den jungen Arbeitern (8 Pro-
zent) bzw. bei den Lehrlingen (6 Prozent). Von diesen Ergeb-
nissen her erscheint es notwendig zu sein, mehr junge Arbei-
ter in die Gewerkschaftsleitungen zu wählen.

Dem Deutschen Turn- und Sportbund der DDR gehören 30 Prozent
der jungen Werkstätigen an. Auch dieser Anteil liegt wesent-
lich über dem Gesamtdurchschnitt der Bevölkerung (1985:
3 520 419 Mitglieder³, das entspricht rund 25 Prozent der Be-
völkerung ab 14 Jahre).

Wie bereits vorgangegangene Analysen deutlich machten, sind von
den weiblichen Jugendlichen weitaus weniger im DTSB organi-
siert als von den männlichen. Das betrifft alle Teilgruppen,
auch die Lehrlinge, bei denen der Organisationsgrad insge-

1 Vgl. Neues Deutschland v. 15./16. 6. 1985, S. 14

2 Vgl. ebenda

3 Vgl. M. Ewald: Viele Veranstaltungen mit großer Ausstrahlung-
kraft. Neues Deutschland v. 11./12. 5. 1985, S. 3

samt etwa dem des Jahres 1978 entspricht (Gesamtgruppe 38 Prozent; m: 47 Prozent, w: 23 Prozent). Auffällig ist der hohe Anteil Jugendlicher, die angeben, früher einmal dem DTSB angehört zu haben. In der Gesamtgruppe der jungen Werk-tätigen sind das 28 Prozent (1), bei den männlichen Jugend-lichen 31 Prozent, bei den weiblichen 24 Prozent. Selbst von den Lehrlingen geben über die 38 Prozent organisierten Ju-gendlichen weitere 19 Prozent (w: 22 Prozent!) an, früher einmal im DTSB organisiert gewesen zu sein! Die nachstehen-de Tabelle zeigt die Veränderungen des Organisationsgrades im DTSB in den Altersgruppen der jungen Werk-tätigen:

Tab. 23: Organisationsgrad im DTSB in den Altersgruppen der jungen Werk-tätigen

Alters- gruppe	Anteil der Mitglieder	
	m	w
16/17	50	27
18	42	26
19	44	19
20	39	13
21	38	20
22	38	18
23	38	16
24	40	18
25	34	19
26 - 28	29	16
29 - 31	33	28
32 - 37	25	28

Sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Jugend-lichen ist die rückläufige Tendenz der Mitgliedschaft mit zu-nehmendem Alter (zumindest bis ca. 30 Jahre) ablesbar. Er-wähnenswert ist, daß selbst von den am höchsten organisierten 16- bis 18jährigen männlichen Jugendlichen in der am höchsten organisierten Altersgruppe der 16- bis 18jährigen Lehrlinge weitere rund 25 Prozent erklären, früher Mitglied des DTSB

gewesen zu sein. Neben der Gewinnung neuer DTSB-Mitglieder wird also zweifellos der Erhaltung der bestehenden Mitgliedschaft Aufmerksamkeit zu schenken sein. Das gilt besonders mit dem Blick auf den Zusammenhang zwischen DTSB-Mitgliedschaft und der organisierten sportlichen Betätigung:

Tab. 24: Zusammenhang zwischen Mitgliedschaft im DTSB und organisierter sportlicher Betätigung (Gesamtgruppe der jungen Werktätigen)

	Teilnahme an organisierter sportlicher Betätigung		
	ja	nein, aber Interesse	nein, kein Interesse
Mitglied des DTSB mit Funktion	<u>95</u>	3	2
Mitglied ohne Funktion	87	9	4
frühere DTSB-Mitglieder	<u>32</u>	<u>45</u>	<u>23</u>
nie Mitglied des DTSB gewesen	24	33	<u>43</u>
) 89	
) 27	

Während sich von den im DTSB organisierten jungen Werktätigen fast alle organisiert sportlich betätigen (von den Funktionären noch etwas mehr als von den Mitgliedern), trifft das bei den nicht dem DTSB angehörenden Jugendlichen nur auf ein Viertel zu. Auch von ihnen äußern aber sehr viele Interesse am Sporttreiben.

Das ist ein deutlicher Hinweis auf die Realisierbarkeit der dem gemeinsamen Sportprogramm des DTSB, des FDGB und der FDJ zugrunde liegenden Zielstellung, die junge Generation für eine regelmäßige sportliche Betätigung zu gewinnen und in der Etappe der Vorbereitung des VIII. Turn- und Sportfestes und der XI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1987 in Leipzig einen weiteren bedeutenden Aufschwung von Körperkultur und Sport zu erreichen.

Der Gesellschaft für Sport und Technik gehören in unserer Untersuchungspopulation 28 Prozent an. Dieser Wert differiert außerordentlich stark zwischen den verschiedenen Teilgruppen: während mehr als die Hälfte der Lehrlinge (56 Prozent) Mitglied der GST sind, beträgt dieser Anteil bei den Angestellten bzw. Arbeitern nur rund 25 Prozent, bei der Intelligenz sogar nur 6 Prozent. Sehr große Unterschiede sind zwischen den Geschlechtergruppen erkennbar. Das betrifft alle Teilgruppen, vor allem aber die Lehrlinge (m: 87 Prozent, w: 20 Prozent; 1978: Gesamtgruppe der Lehrlinge 57 Prozent, m: 81 Prozent, w: 21 Prozent).

Von den männlichen jungen Werkstätigen geben 35 Prozent an, früher einmal GST-Mitglied gewesen zu sein, von den weiblichen 13 Prozent. Die erheblichen Unterschiede zwischen den sozialen bzw. den Geschlechtergruppen widerspiegeln sich im Organisationsgrad der verschiedenen Altersgruppen:

Tab. 25: Organisationsgrad in der GST in den Altersgruppen der jungen Werkstätigen (in Klammer: Anteil früherer Mitglieder)

Altersgruppen	Anteil der Mitglieder	
	m	w
16/17	89 (2)	23 (8)
18	85 (2)	19 (8)
19	67 (20)	9 (9)
20	35 (42)	8 (13)
21	27 (47)	8 (6)
22	31 (48)	9 (9)
23	27 (54)	3 (20)
24	23 (52)	7 (19)
25	23 (60)	3 (29)
26 - 28	10 (67)	4 (17)
29 - 31	7 (60)	4 (29)
32 - 37	10 (53)	2 (16)

Auch in der sozialistischen Wehrorganisation der DDR wird es richtig sein, noch größere Aufmerksamkeit auf die Erhaltung der Mitgliedschaft zu legen und den Anteil der Mädchen zu erhöhen, z. B. durch ihre noch stärkere Einbeziehung in den Wehrsport. Wir sind im Rahmen anderer Untersuchungen ausführlicher auf diese Problematik eingegangen.

Jüngste Untersuchungsergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit, der Erhaltung der GST-Mitgliedschaft bei den gedienten Reservisten mehr Gewicht beizumessen. Von einer größeren Gruppe Reservisten, die 1985 in die Operativstudie "XII. Parlament" einbezogen waren, gehörten nur 37 Prozent noch der Wehrorganisation an, weitere 50 Prozent äußerten, früher einmal Mitglied gewesen zu sein. In Anbetracht der wachsenden Aufgaben und Potenzen der GST bei der Wehrkrafterhaltung der Reservisten der NVA (insbesondere durch ihre massenhafte Teilnahme am Wehrkampfsport), können diese Relationen zweifellos nicht befriedigen.

Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat gegenwärtig 6 Millionen Mitglieder, das sind rund 44 Prozent der Bevölkerung der DDR über 14 Jahre. Dabei bestehen territorial gesehen gewisse Unterschiede, wie aus dem überdurchschnittlich hohen Organisationsgrad im Bezirk Suhl von 53 Prozent hervorgeht². Mit 84 Prozent ist der Organisationsgrad der jungen Werktätigen erheblich höher. Am höchsten ist er mit 93 Prozent bei der jungen Intelligenz, deutlich geringer mit 74 Prozent bei den jungen Arbeitern (1978: 71 Prozent). Von allen jungen Werktätigen geben 7 Prozent an, früher einmal der DSF angehört zu haben; 9 Prozent waren nie Mitglied der Freundschaftsgesellschaft.

Die Operativstudie "XII. Parlament" (Januar 1985) erbrachte nahezu identische Ergebnisse: 73 Prozent der jungen Arbeiter gehören der DSF an, weitere 15 Prozent äußern, ihr früher angehört zu haben.

1 Vgl. E. Mückenberger : Freundschaft mit der Sowjetunion - Herzenssache und Staatsdoktrin in unserem Lande. Einheit 4/5 1985, S. 328

2 Vgl. Freundschaft mit dem Lande Lenins ist fest verwurzelt. Aus der Diskussionsrede von Hans Albrecht, Mitglied des ZK, 1. Sekretär der Bezirksleitung Suhl, auf dem 9. ZK-Plenum. Neues Deutschland v. 24./25. 11. 1984, S. 6

Mit Ausnahme der jungen Intelligenz sind von den weiblichen Jugendlichen mehr in der DSF organisiert als von den männlichen. Diese Tatsache war auch schon in früheren Untersuchungen nachweisbar (1978: Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen 75 Prozent; m: 69 Prozent, w: 83 Prozent). Auch neueste Ergebnisse der Operativstudie "XII. Parlament" bekräftigen diese Tendenz.

Trotz des insgesamt betrachteten hohen Organisationsgrades wird es erforderlich sein, vor allem unter den jungen Arbeitern den Einfluß der Gesellschaft als zweitgrößter Massenorganisation unseres Landes weiter zu erhöhen (z. B. mit Hilfe der bewährten Zirkel zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen). Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes der DDR sind 17 Prozent der jungen Werktätigen. Insbesondere unter den jungen Arbeitern und Lehrlingen gehören mehr weibliche Jugendliche dem DRK an als männliche. Ähnliche Relationen wurden bereits 1978 ermittelt (Gesamtgruppe 15 Prozent; m: 11 Prozent, w: 22 Prozent). Offizielle Vergleichszahlen stehen uns hier nicht zur Verfügung. Erwähnenswert ist, daß rund 10 Prozent der jungen Werktätigen angeben, früher einmal dem DRK angehört zu haben.

Nicht erfaßt wurde in unserer Studie die Mitgliedschaft in der Kammer der Technik, der sozialistischen Ingenieurorganisation der DDR (1983 rund 263 000 Mitglieder). Im Jahre 1978 ermittelten wir, daß der KdT ein Prozent der jungen Arbeiter und 19 Prozent der Intelligenz angehören.

Ebenfalls nicht erfaßt wurde die Mitgliedschaft der Mädchen und jungen Frauen im DFD. 1978 ergab eine repräsentative Untersuchung, daß dem DFD etwa 6 Prozent der weiblichen jungen Berufstätigen angehören (bei einem durchschnittlichen Organisationsgrad der weiblichen Bevölkerung ab 18 Jahre von rund 20 Prozent).

1.3.2. Komplexe Analyse der Mitgliedschaft in den Massenorganisationen

Bisher erstreckte sich unsere Analyse der Mitgliedschaft in den Massenorganisationen auf die einzelnen Organisationen für sich genommen. Aussagen über die politische Organisiertheit der Jugendlichen müssen natürlich der Tatsache Rechnung tragen, daß der einzelne Jugendliche nicht nur dieser oder jener Massenorganisation angehört, sondern meist mehreren gleichzeitig. Darauf verweist bereits die folgende Übersicht, aus der hervorgeht, wie groß in den untersuchten Organisationen jeweils der Anteil der Mitglieder der anderen Organisationen ist. Eine solche Analyse ist für die bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit der Massenorganisationen und für ihre Unterstützung durch die SED bei der Erfüllung ihrer spezifischen Aufgaben von erheblicher Bedeutung (Tab. 26; s. Blatt 41).

Vor allem für die FDJ ist es bedeutsam zu wissen, wie groß der Anteil von Verbandsmitgliedern in den übrigen genannten Organisationen ist und damit ihre Einflußmöglichkeiten sind. Als Beispiel sei auf die FDJ-Aktive in den Hundertschaften der vormilitärischen Laufbahnausbildung der GST verwiesen, deren Aufgabe es ist, den politischen Einfluß des FDJ-Kollektivs auf alle Teilnehmer zu sichern und die staatlichen Leiter und Ausbilder bei der Erläuterung der Erfordernisse der Ausbildung zu unterstützen. Wie die Tabelle erkennen läßt, sind dafür alle organisatorischen Voraussetzungen gegeben. So gehören bei den Lehrlingen alle GST-Mitglieder zugleich der FDJ an, davon fast ein Drittel (29 Prozent) mit Funktionen im Verband. Bei den Berufstätigen gehören 91 Prozent der GST-Mitglieder auch der FDJ an, davon üben 32 Prozent FDJ-Funktionen aus.

Tab. 26: Zugehörigkeit der Mitglieder der einzelnen Massenorganisationen zu den jeweils anderen Organisationen, differenziert nach jungen Berufstätigen (erste Zeile) und Lehrlingen (zweite Zeile)

Massenorganisationen	Anteil der Mitglieder, die zugleich den angeführten Organisationen angehören					
	FDJ	FDGB	GST	DTSB	DSF	DRK
F D J	-	99	22	27	84	18
		99	57	38	88	21
F D G B	70	-	17	28	83	15
	99		57	38	88	21
G S T	91	100	-	49	84	21
	100	98		51	87	22
D T S B	69	93	29	-	83	18
	99	99	75		88	24
D S F	71	99	17	28	-	16
	100	99	56	38		22
D R K	81	99	23	33	88	-
	100	98	59	43	94	

Beispiel: Von den Mitgliedern der FDJ gehören bei den jungen Berufstätigen zugleich 22 Prozent der GST an, bei den Lehrlingen 57 Prozent.

Wie bereits bei der "Komplexstudie 1978" informieren wir über diese zweiseitigen Beziehungen bestehender Mitgliedschaften hinaus auch über die bestehenden Beziehungen der Mitgliedschaft bzw. Nichtmitgliedschaft in allen sechs untersuchten Organisationen gleichzeitig:

Tab. 27: Besonders häufig bestehende Kombinationen von Mitgliedschaften junger Werktätiger in wesentlichen gesellschaftlichen Massenorganisationen

M: Mitgliedschaft

-: keine Mitgliedschaft

Massenorganisationen						Anteil in Prozent
FDJ	FDGB	GST	DTSB	DSF	DRK	
M	M	-	-	M	-	28
-	M	-	-	M	-	11
M	M	M	-	M	-	9
M	M	M	M	M	-	8
M	M	-	M	M	-	7
M	M	-	-	M	M	6
M	M	-	-	-	-	6
-	M	-	M	M	-	4

erfaßter Anteil: 79

Die angeführten Kombinationen charakterisieren die politische Organisiertheit in den angeführten Massenorganisationen von mehr als drei Viertel der jungen Werktätigen. Besonders häufig kommt die gleichzeitige Mitgliedschaft ausschließlich in den drei Massenorganisationen FDJ, FDGB und DSF vor. Insgesamt gesehen gehören 64 Prozent diesen drei Organisationen an (d. h. entweder nur diesen oder weiteren). Dieser Anteil war 1978 mit rund 70 Prozent etwas höher. Die gleichzeitige Mitgliedschaft eines solch großen Teiles der jungen Werktätigen hat zweifellos erhebliche Bedeutung für das koordinierte Zusammenwirken der Massenorganisationen bei der Planung und Realisierung ihrer ideologischen Einflußnahme auf die Jugendlichen. Wir verweisen nur auf die Konsequenzen für die Abstimmung der Themen der Mitglie-

derversammlungen in den Arbeitskollektiven der jungen Werk-
tätigen, beider Gestaltung der persönlichen Gespräche. Die
Mitgliedschaft in nur einer der genannten Massenorganisatio-
nen ist verhältnismäßig selten. Rund drei Prozent der jungen
Werkstätigen können nur über die Gewerkschaft erreicht werden
(die meisten dieser Jugendlichen gehören nicht der SED an,
werden also auch nicht über die Partei erreicht). Da es sich
dennoch um mehrere zehntausend junge Werkstätige handelt, ver-
weist dieser Anteil auf die besondere Verantwortung der ge-
werkschaftlichen Leitungen für die Arbeit mit diesen Jugend-
lichen. Voraussetzung hierfür ist natürlich ein guter Über-
blick in den Betrieben über die bestehenden Mitgliedschaften.
Keiner der angeführten Organisationen gehört nur rund ein
Prozent der jungen Werkstätigen an. Auch diese mehrere tausend
Jugendlichen sollten nicht aus dem Blickfeld der Leitungen
geraten, zumal es sich bei ihnen meist um junge Bürger han-
delt, deren Haltung zum Sozialismus noch nicht genügend ge-
festigt ist.

1.3.3. Die Ausübung von Funktionen in den gesellschaftlichen Massenorganisationen und die Tätigkeit als Abgeordneter

Wir geben eingangs einen Gesamtüberblick des Anteils junger
Werkstätiger, die ehrenamtliche Funktionen in den verschiedenen
Massenorganisationen ausüben. Zur besseren Vergleichbarkeit
wählen wir als Bezugsgröße in allen Fällen die Gesamtgruppe
der jungen Werkstätigen, nicht die sehr unterschiedlichen Teil-
gruppen der Mitglieder. Nur für die Gesamtpopulation der jun-
gen Werkstätigen geben wir in Klammer zusätzlich den prozentu-
alen Anteil der Funktionäre an den Mitgliedern an (s. Tab. 28,
Blatt 44).

Auf den Anteil der Funktionäre an den FDJ- bzw. FDGB-Mitglie-
dern sind wir bereits eingegangen. In den anderen vier Massen-
organisationen sind - bezogen auf die Gesamtgruppe - erwar-
tungsgemäß weitaus weniger junge Werkstätige in Funktionen tä-
tig.

Tab. 28: Anteil der jungen Werktätigen, die Funktionen in den gesellschaftlichen Massenorganisationen ausüben (bezogen auf die Gesamtgruppe; in Klammer bezogen auf die jeweilige Teilgruppe der Mitglieder)

Massen- organisationen	Gesamtgruppe der jW			darunter bei:											
	ges	m	w	Arbeiter			Angestellte			Intelligenz			Lehrlinge		
				ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w
F D J	25 (32)	24 (32)	26 (32)	27	27	28	33	30	33	14	13	15	28	27	28
F D G B	10 (11)	11 (11)	10 (10)	8	9	8	13	12	13	19	22	16	6	6	5
D T S B	5 (17)	8 (19)	3 (15)	5	8	2	3	7	2	6	9	3	6	7	4
G S T	4 (13)	6 (14)	1 (9)	4	7	1	2	7	1	2	4	1	4	7	1
D S F	5 (6)	5 (6)	6 (7)	4	3	5	7	3	8	9	9	9	3	3	3
DRK	2 (11)	1 (9)	2 (12)	2	1	4	1	0	1	1	1	2	2	1	2

Auf die Teilgruppe der Mitglieder bezogen, ist mit 17 Prozent der Anteil der DTSB-Mitglieder verhältnismäßig hoch, die Funktionen ausüben.

Über die Ausübung ehrenamtlicher Funktionen hinaus wurde auch der Anteil junger Werktätiger festgestellt, die als Abgeordnete bzw. Mitglied einer Ständigen Kommission tätig sind:

Tab. 29: Anteil der jungen Werktätigen, die als Abgeordnete oder als Mitglied einer Ständigen Kommission tätig sind

	Abgeordnete	Mitglied einer ständigen Kommission
Gesamtgruppe	4	4
Arbeiter	6	4
Angestellte	4	6
Intelligenz	3	6
Lehrlinge	2	1
FDJ-F	7	6
FDJ-M	3	2
männlich	3	5
weiblich	4	3

Von den Abgeordneten gehören 84 Prozent der FDJ an, von den Kommissionsmitgliedern 66 Prozent. Eine gesonderte Analyse weist eindrucksvoll nach, daß die überwiegende Mehrheit der jungen Volksvertreter gefestigte ideologische Positionen besitzen. Wir veranschaulichen diese Tatsache exemplarisch mit der folgenden Tabelle (s. Blatt 46):

Tab. 30: Ausprägung ausgewählter politischer Grundüberzeugungen bei jungen Volksvertretern, die Mitglied der FDJ sind

	Ausprägung Das ist meine Überzeugung		
	voll- kommen	mit Einschrän- kungen	kaum/überhaupt nicht
Der Sozialismus ist weltweit im Vormarsch trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern	A 60	34	6
	K 62	34	4
	O 49	43	8
Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland fest verbunden	A 70	28	2
	K 72	24	4
	O 57	37	6

Bedeutung der Abkürzungen:

A = junge Abgeordnete

K = Mitglieder Ständiger Kommissionen

O = weder Abgeordneter noch Kommissionsmitglied

Auch in den Arbeitsleistungen sind Unterschiede zugunsten der jungen Volksvertreter erkennbar, sie sind allerdings nicht ganz so deutlich wie bei den ideologischen Positionen. Weitere Informationen können in einem speziellen Bericht über das Profil dieser Jugendlichen dargestellt werden.

Wie bereits bei der Mitgliedschaft muß auch bei der Ausübung gesellschaftlicher Funktionen davon ausgegangen werden, daß ein bestimmter Teil der Jugendlichen mehrere Funktionen ausübt. Der Anteil Jugendlicher in gesellschaftlichen Funktionen kann nicht durch eine einfache Addition der Funktionäre ermittelt werden, dazu sind übergreifende, komplexe Analysen erforderlich. In eine komplexe Analyse wurden wiederum folgende sechs Massenorganisationen einbezogen: FDJ, FDGB, DTSB, GST, DSF, DRK. Außerdem wurden die Informationen über die Tätigkeit als Abgeordneter bzw. Kommissionsmitglied verarbeitet. Auf diese Weise konnte festgestellt werden, daß der Gesamtanteil junger Werktätiger, die eine oder mehrere

Funktionen in den genannten Massenorganisationen innehaben bzw. als Abgeordnete oder Kommissionsmitglieder tätig sind, 43 Prozent beträgt.

Dieser hohe Anteil demonstriert erneut sehr anschaulich die hohe politische Aktivität eines beträchtlichen Teiles der jungen Werktätigen, ihre aktive Teilnahme an der Machtausübung. Auch für viele Jugendliche ist die Teilnahme an der sozialistischen Demokratie zu einer normalen Lebensform der Bürger unseres Landes geworden.¹

Wir heben den Anteil junger Werktätiger mit ehrenamtlichen Funktionen auch deshalb hervor, weil er bedeutend höher ist als im Gesamtdurchschnitt der DDR-Bevölkerung.

In verschiedenen Publikationen und Dokumenten der letzten Jahre wird davon ausgegangen, daß etwa jeder vierte wahlberechtigte Bürger der DDR in eine ehrenamtliche Funktion gewählt wurde. So wurde z. B. auf der 7. ZK-Tagung festgestellt: "In den weitverzweigten Formen der demokratischen Mitwirkung ist jeder vierte Bürger der DDR ehrenamtlich tätig."² In einer neueren Publikation heißt es: "Jeder vierte wahlberechtigte Bürger der DDR wirkt heute in einer ehrenamtlichen Funktion aktiv an der Leitung und Lenkung des Staates und des gesellschaftlichen Lebens mit."³ Ähnliche Analysen liegen auch aus den 70er Jahren vor.⁴

Dabei ist zu vermuten, daß der tatsächliche Anteil junger Werktätiger mit Funktionen noch etwas höher liegt, da einige Möglichkeiten der ehrenamtlichen Arbeit nicht erfaßt wurden. So kann in der vorliegenden Studie nicht wie bisher der Anteil der jungen Genossen bestimmt werden, die in Parteifunktionen gewählt wurden.

¹ Vgl. Egon Krenz: Schöpferische Mitarbeit von Millionen Bürgern - Grundlage unserer Erfolge. Neues Deutschland vom 27. 6. 1985, S. 3

² Vielfältige Bürgerinitiativen zum 35. Jahrestag der Republik. Aus der Diskussionsrede von Werner Kirchhoff, Kandidat des ZK, Vizepräsident des Nationalrates der Nationalen Front. Neues Deutschland v. 26./27. 11. 1983, S. 16

³ Horst Sindermann: Mensch und Macht in unserer Gesellschaft, Einheit 9/10 - 1984, S. 789

⁴ Vgl. R. Weidig: Die Entwicklung der Arbeiterklasse und der Persönlichkeit bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. In: Soziologische Probleme der Klassenentwicklung in der DDR. Schriftenreihe Soziologie, Berlin 1978, S. 33

Aus früheren repräsentativen Untersuchungen (1978, 1983) ist bekannt, daß etwa ein Viertel der Mitglieder der SED Wahlfunktionen innerhalb der Partei ausübt.

Wir verweisen hierzu auf folgende Ergebnisse aus den Untersuchungen "Komplexstudie 1978" und "Zur Führung der politischen Massenarbeit durch die FDJ" (1983):

Tab. 31: Anteil der jungen Genossen mit bzw. ohne Funktionen in der SED (Gesamtgruppe der jungen Werktätigen)¹

	Mitglied mit Wahlfunktion	Mitglied ohne Wahlfunktion	Kandidat
1978	21	56	23
1983	25	54	21

Wie diese Analysen ergaben, sind rund zwei Drittel der Parteileitungsmitglieder darüber hinaus auch noch in weiteren Funktionen tätig, insbesondere im Rahmen der FDJ.

In der folgenden Tabelle koppeln wir die untersuchten Möglichkeiten der Ausübung ehrenamtlicher Funktionen miteinander, beziehen sie auf den einzelnen Jugendlichen mit der Absicht, die am häufigsten auftretenden Funktionsprofile zu finden (Tab. 32, s. Blatt 49):

¹ Bis 1983 lautete das verwendete Antwortmodell zur Erfassung der SED-Mitgliedschaft: "Gehören Sie der SED an?"

1 nein

2 ja, Mitglied mit Wahlfunktion in der SED

3 ja, Mitglied ohne Wahlfunktion in der SED

4 ja, Kandidat

Seit 1984 heißt der abgestimmte Fragetext wie folgt:

"Gehören Sie der SED an?"

1 ja

2 nein

Tab. 32: Besonders häufig auftretende Profile der Ausübung ehrenamtlicher Funktionen bzw. der Tätigkeit als Volksvertreter, F = Funktion
 - = keine Funktion

Funktionen in den Massenorganisationen						Tätigkeit als Abgeordneter bzw. Kommissionsmitgl.	Anteil in Prozent
FDJ	FDGB	GST	DTSB	DSF	DRK		
-	-	-	-	-	-	-	57
F	-	-	-	-	-	-	17
-	F	-	-	-	-	-	5
-	-	-	-	-	-	F	3
F	F	-	-	-	-	-	2
-	-	-	F	-	-	-	2
-	-	-	-	F	-	-	2
F	-	-	-	-	-	F	2

erfaßter Anteil: 90

Die ausgewiesenen Kombinationen sind für 90 Prozent der in die Untersuchung einbezogenen jungen Werktätigen charakteristisch. In den meisten Fällen wird die Funktion nur in jeweils einer Organisation ausgeübt, eine Kombination mehrerer Funktionen kommt verhältnismäßig selten vor. Das zeigt auch der folgende rein quantitative Überblick, der sich nur auf die Funktionen in den sechs Massenorganisationen bezieht:

**Tab. 33: Anzahl ausgeübter Funktionen in den Massenorganisa-
 tionen bei verschiedenen Teilgruppen der jungen
 Werktätigen**

	Anzahl der Funktionen							(1 bis 6)
	0	1	2	3	4	5	6	
Gesamtgruppe	60	32	7	1	0	0	0	(40)
Arbeiter	61	30	7	1	1	0	0	(39)
Intelligenz	58	33	8	1	0	0	0	(42)
Angestellte	53	38	8	1	0	0	0	(47)
Lehrlinge	62	31	5	2	0	0	0	(38)
SED-M	43	43	12	2	0	0	0	(57)
SED-NM	<u>65</u>	29	5	1	0	0	0	(35)
FDJ-F	0	78	19	3	0	0	0	(100)
FDJ-M	82	15	2	1	0	0	0	(18)

zum Vergleich:

Gesamt- gruppe 1978	58	32	7	2	1	0	0	(42)
darunter Lehrlinge	46	39	10	3	1	1	0	(54)

Die Werte der vergleichbaren Untersuchungen 1984 und 1978 ähneln sich in der Gesamtgruppe sehr stark. Eine gesonderte Betrachtung der Lehrlinge macht allerdings darauf aufmerksam, daß der Anteil der Lehrlinge mit ehrenamtlichen Funktionen 1984 gegenüber 1978 deutlich zurückgegangen ist: von 54 Prozent auf 38 Prozent! Das macht sich vor allem beim Anteil der FDJ-Funktionäre bemerkbar, 1978 hatten 39 Prozent eine FDJ-Funktion inne, 1984 waren es nur noch 28 Prozent! Diese rückläufige Tendenz bedarf noch einer näheren Analyse, auch aus der Sicht einiger Entwicklungstendenzen im ideologischen Bereich.¹

¹ Vgl. hierzu P. Förster: Probleme der ideologischen Entwicklung von Lehrlingen. Zusatzinformation "Friedensaufgebot", VVS LR I/138 - 8/83

Informativ ist eine gesonderte Betrachtung der jungen Genossen. Wie aus der Tabelle hervorgeht, üben von ihnen 57 Prozent eine ehrenamtliche Funktion in den erwähnten Massenorganisationen aus (1978: 63 Prozent). Bei Berücksichtigung der Tätigkeit als Abgeordneter bzw. Mitglied einer ständigen Kommission erhöht sich dieser Anteil auf 63 Prozent. Selbst wenn wir in Rechnung stellen, daß wahrscheinlich rund ein Viertel der SED-Mitglieder einer Parteileitung angehört, vergrößert sich dadurch der Anteil junger Genossen mit Funktionen in den Massenorganisationen bzw. staatlichen Gremien nur wenig, schätzungsweise auf 70 bis 75 Prozent.

Die folgende Tabelle enthält die Angaben darüber, wieviele junge Genossen in den einzelnen untersuchten Massenorganisationen Funktionen ausüben bzw. als Abgeordnete oder Kommissionsmitglieder tätig sind:

Tab. 34: Anteil der jungen Genossen, die Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen ausüben bzw. als Abgeordnete/Mitglieder ständiger Kommissionen tätig sind (differenziert nach jungen Berufstätigen = jB bzw. Lehrlingen = L)

Massenorganisationen	jB	L
F D J	37 ⁺	43
F D G B	19	3
GHS T	5	26
D T S B	5	6
D S F	8	3
D R K	1	3

als Abgeordnete/Mitglieder Ständiger Kommissionen	18	2

+ bezogen auf die Teilgruppe der 18- bis 25jährigen jungen Genossen üben 54 Prozent eine FDJ-Funktion aus (s. Abschnitt 1.1.)

Aus der vorhergehenden Tabelle ging bereits hervor, daß ein größerer Teil der jungen Genossen zwei oder drei Funktionen wahrnimmt. Wir informieren darum auch über die besonders häufig vorkommenden Funktionsprofile der jungen Genossen:

Tab. 35: Besonders häufig bestehende Profile der Ausübung ehrenamtlicher Funktionen bzw. der Tätigkeit als Volksvertreter bei jungen Genossen
 F = Funktion, - = keine Funktion

Funktionen in den Massenorganisationen						Tätigkeit als Abgeordneter bzw. Kommissionsmitgl.	Anteil in Prozent
FDJ	FDGB	GST	DTSB	DSF	DRK		
-	-	-	-	-	-	-	37
F	-	-	-	-	-	-	21
-	F	-	-	-	-	-	8
-	-	-	-	-	-	F	5
F	-	-	-	-	-	F	5
F	F	-	-	-	-	-	3
-	-	-	-	F	-	-	2
-	F	-	-	-	-	F	2
-	-	F	-	-	-	-	2
F	-	-	-	F	-	-	2
F	F	-	-	-	-	F	1
-	-	-	F	-	-	-	1
F	-	F	-	-	-	-	1
F	-	-	F	-	-	-	1
-	F	-	-	F	-	-	1

erfaßter Anteil: 92

Die angeführten Profile charakterisieren die Aktivität bei der Ausübung ehrenamtlicher Aufgaben von 92 Prozent der in unserer Untersuchung erfaßten jungen Genossen, bezogen auf die erwähnten Möglichkeiten. Die übrigen 8 Prozent entfallen auf weitere 31 Profile, die nur jeweils sehr wenige Genossen erfassen. Die Ergebnisse regen zweifellos zu der Überlegung an, ob nicht einem noch größeren Kreis junger Genossen in den erwähnten wichtigen Organisationen verantwortungsvolle Funktionen übertragen werden sollten.

Der hohe Anteil Jugendlicher in gesellschaftlichen Funktionen belegt erneut die stark ausgeprägte politische Aktivität eines großen Teiles der Jugend, ihre Bereitschaft, di-

rekt und verantwortlich an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens mitzuwirken und ihr Recht der demokratischen Mitarbeit wahrzunehmen. Andererseits birgt die aktive Teilnahme an der sozialistischen Demokratie unersetzbare Potenzen für die sozialistische Bewusstseinsentwicklung, für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung überhaupt. Auf die Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlicher (insbesondere politischer) Aktivität und Bewusstseinsentwicklung haben wir bereits in früheren Forschungsberichten und auch in Publikationen hingewiesen.¹ Vor allem die Ausübung gesellschaftlicher Funktionen in der FDJ und in anderen Massenorganisationen fördert die ideologische Entwicklung der Jugendlichen in bedeutendem Maße. Ergebnisse von Intervallstudien (eine identische Gruppe Jugendlicher wird über mehrere Jahre hinweg in ihrer Persönlichkeitsentwicklung beobachtet) weisen z. B. eindeutig nach, daß die Verbandsmitglieder mit FDJ-Funktionen die größten Fortschritte hinsichtlich der Festigung klassenmäßiger Denk- und Verhaltensweisen machen.

Auch die vorliegende Untersuchung läßt die engen (Wechsel-) Beziehungen zwischen der Tätigkeit als Funktionär einer Massenorganisation und Klassenstandpunkt erkennen. Bei den jungen Werktätigen, die eine oder mehrere Wahlfunktionen ausüben, ist der Anteil Jugendlicher mit gefestigten ideologischen Positionen deutlich höher als bei jenen, die keine Funktion innehaben.

Aus dieser Sicht sollte der Anteil junger Werktätiger, die ehrenamtliche Funktionen wahrnehmen, weiter erhöht werden. Das gilt in besonderem Maße für die Lehrlinge. Wie noch zu zeigen sein wird, muß allerdings noch mehr Wert darauf gelegt werden, daß die ideologischen Potenzen der Ausübung von gesellschaftlichen Funktionen noch umfassender ausgeschöpft werden.

Wir kommen darauf zurück.

¹ Vgl. u. a. Jugend - Weltanschauung - Aktivität. Herausgegeben von P. Förster. Berlin 1980, S. 65 ff.

2. Einschätzung verschiedener Seiten des Verbandslebens durch die Mitglieder

2.1. Die Erwartungen der FDJ-Kollektive an ihre Mitglieder
Gegenstand der Studie war eine Analyse der Erwartungen der Mitglieder an den Jugendverband und deren Realisierung. Dazu ließen wir die Mitglieder zahlreiche Aspekte des Verbandslebens auf zweifache Weise beurteilen: Zunächst gaben sie an, in welchem Maße ein FDJ-Kollektiv sich mit den ausgewählten Aspekten beschäftigen sollte. Im Anschluß daran schätzen sie ein, inwieweit sich ihr eigenes Kollektiv tatsächlich um diese Dinge kümmert. Über diese Ergebnisse haben wir bereits an anderer Stelle informiert,¹ sie sollen hier nicht noch einmal wiederholt werden.

Über die Erwartungen der Mitglieder an den Verband hinaus wurden auch die Erwartungen der FDJ-Kollektive an die Mitglieder untersucht.

In der nachstehenden Tabelle stellen wir die Ergebnisse für die Gesamtgruppe der in der FDJ organisierten jungen Werktätigen dar, differenziert nach Mitgliedern mit bzw. ohne Wahlfunktion in der FDJ (Tab. s. Blatt 55):

¹ Vgl. P. Förster: Zur Führung der politischen Massenerbeit durch die FDJ. Berichte zur Forschungsaufgabe 07.05.08.02 des Zentralen Forschungsplanes der Gesellschaftswissenschaften der DDR. Leipzig 1984 (Kapitel 3: Die Stellung der politischen Massenerbeit in der Gesamttätigkeit der FDJ-Kollektive).

Tab. 36: Erwartungen der FDJ-Kollektive in bezug auf ausgewählte Aktivitäten der Mitglieder

Aktivität	Das erwartet mein FDJ-Kollektiv von mir			
	sehr stark	stark	kaum/überhaupt nicht	
Regelmäßige Bezahlung des FDJ-Beitrages	ges	61	29	10
	F	64	31	5
	M	61	28	11
Teilnahme an den Mitgliederversammlungen	ges	41	42	17
	F	<u>50</u>	42	8
	M	36	43	21
Regelmäßige Beteiligung am Studienjahr	ges	41	38	21
	F	<u>49</u>	37	14
	M	37	38	25
Tragen des Blauhemdes zu besonderen Anlässen	ges	38	33	29
	F	<u>48</u>	32	20
	M	32	35	33
Täglich das Beste in der Arbeit leisten	ges	35	51	14
	F	37	53	10
	M	35	46	19
Beteiligung an der Diskussion und Klärung politischer Fragen	ges	25	48	27
	F	<u>35</u>	46	19
	M	19	48	33
Übernahme eines persönlichen Auftrages zur Verwirklichung des Kampfprogrammes	ges	20	34	46!
	F	<u>29</u>	36	35!
	M	15	33	52!
Eine konkrete Aufgabe im Rahmen der MMM-Bewegung lösen	ges	13	27	60!
	F	18	27	55!
	M	10	28	62!

Am stärksten ausgeprägt ist die Erwartung der FDJ-Kollektive an ihre Mitglieder, den FDJ-Beitrag regelmäßig zu bezahlen. Rund 90 Prozent der Mitglieder äußern sich in dieser Hinsicht positiv über ihr Kollektiv. Das gilt für alle einbezogenen Gruppen der Jugend. Eine differenziertere Analyse weist einen engen Zusammenhang zwischen dieser Erwartung der Kollektive und den Urteilen der Mitglieder über die Qualität des FDJ-Lebens nach, insbesondere im Hinblick auf die Möglichkeit, aktiv und verantwortlich am Leben des Kollektivs teilzunehmen. Das unterstreicht die auf dem XII. Parlament getroffene Einschätzung, daß dort, wo das Verbandsleben ideenreich ist, auch eine entsprechende Beitragszahlung erfolgt.¹

Etwas gleichstark ausgeprägt ist die Erwartung der FDJ-Kollektive in bezug auf die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen und am FDJ-Studienjahr. Diese Erwartungen beeinflussen die tatsächliche Teilnahme in erheblichem Maße: Von den Mitgliedern, die ihrem FDJ-Kollektiv stark ausgeprägte Erwartungen an ihre Teilnahme am Studienjahr bestätigen, nehmen immerhin 84 Prozent tatsächlich teil. Bei den Mitgliedern dagegen, die diese Erwartung nicht spüren, trifft das nur auf 42 Prozent zu! Obwohl die Teilnahme am FDJ-Studienjahr von weiteren Faktoren abhängt (vor allem vom bereits erreichten Entwicklungsstand des Klassenstandpunktes und vom Wissen und Können des Zirkelleiters), kann kein Zweifel daran bestehen, daß hinsichtlich der Teilnahme an den Zirkeln Fortschritte erreicht werden, wenn das zur festen Norm im Kollektiv geworden ist. Ähnliches gilt auch für die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen.

Die Mehrheit der Mitglieder bestätigt ihren FDJ-Kollektiven, von ihnen zu besonderen Anlässen das Tragen des Blauhemdes zu erwarten. Für die Verbandsfunktionäre gilt das stärker als für die Mitglieder ohne Funktion. Etwas schwächer ist diese Erwartung in den Kollektiven der jungen Arbeiter ausgeprägt. Erwähnenswert ist auch, daß die weiblichen Mitglieder deutlich positiver urteilen als die männlichen! Interessant ist

¹ Vgl. Bericht der Zentralen Revisionskommission der FDJ an das XII. Parlament der FDJ. Bulletin Nr. 2, S. 19

in diesem Zusammenhang, daß von allen in die Untersuchung einbezogenen Mitgliedern 93 Prozent angeben, ein Blauhemd zu besitzen! Bei den Verbandsmitgliedern mit Funktion trifft das auf 97 Prozent zu, bei denen ohne Funktion auf 91 Prozent. Selbst von den Verbandsmitgliedern mit weniger gefestigten Klassenpositionen besitzen 86 Prozent ein Blauhemd (Mitglieder mit gefestigten Positionen: 98 Prozent).

Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder macht die Erfahrung, daß ihr FDJ-Kollektiv von ihnen hohe Arbeitsleistungen erwartet. Das gilt für Verbandsfunktionäre und Mitglieder gleichermaßen. In den FDJ-Kollektiven der Lehrlinge ist diese Erwartung etwas schwächer entwickelt als in denen der anderen Gruppen. Der verhältnismäßig hohe Anteil eingeschränkt starker Zustimmungen verweist auf die Notwendigkeit, den Einfluß der FDJ-Kollektive in dieser Beziehung weiter zu erhöhen. Vom XII. Parlament sind hierzu starke Impulse ausgegangen, die bereits von sehr vielen Kollektiven aufgegriffen wurden. Die meisten Mitglieder bestätigen ihren Kollektiven die Erwartung, aktiv an der Diskussion und Klärung politischer Fragen teilzunehmen.

Die Verbandsaktivisten fühlen sich in dieser Beziehung weit- aus mehr gefordert als die Mitglieder. Das heißt aber zugleich, die Mitglieder ohne Funktion noch stärker in die politische Diskussion einzubeziehen, auch mit ihnen im Sinne der Orientierungen des XII. Parlaments und der 10. Tagung des ZK ständig das politische Gespräch zu führen, mit Verständnis und Geduld überzeugende Antworten auf ihre Fragen zu geben.

Differenzierte Analysen zeigen, daß insbesondere jene Mitglieder noch zu wenig erreicht werden, die es besonders nötig haben, in ihrer ideologischen Entwicklung vorangebracht zu werden (s. Tab. 37, Blatt 58).

Tab. 37: Ausprägung der Erwartung der FDJ-Kollektive zur Beteiligung an der politischen Diskussion, differenziert nach der Ausprägung des Klassenstandpunktes

	Mein FDJ-Kollektiv erwartet von mir, daß ich mich an der Diskussion und Klärung politischer Fragen beteilige		
	sehr stark	stark	schwach/überhaupt nicht
Gefestigte ideologische Position	45	45	10
Weniger gefestigte Position	9	43	48

Deutliche Abstriche werden von den in die Untersuchung einbezogenen Verbandsmitgliedern im Hinblick auf die Erwartung ihrer Kollektive zur Übernahme persönlicher Aufträge vorgenommen. Wir informieren darüber noch etwas differenzierter:

Tab. 38: Erwartung der FDJ-Kollektive an die Mitglieder, einen persönlichen Auftrag zu übernehmen

	Mein FDJ-Kollektiv erwartet von mir, daß ich einen persönlichen Auftrag zur Erfüllung des Kampfprogrammes übernehme		
	sehr stark	stark	schwach/überhaupt nicht
Berufstätige	22	36	42
Lehrlinge	16	33	51!
FDJ - F	29	36	35
FDJ - M	15	33	52!
FDJ - M L	13	31	56!
junge Genossen	36	29	35

Noch nicht in allen FDJ-Kollektiven wird genügend Wert darauf gelegt, daß die im Kampfprogramm beschlossenen kollektiven Aufgaben durch die Vereinbarung persönlicher Aufträge auf breite Schultern gelegt werden. Im Sinne der Orientierungen des XII. Parlaments sollte von der Zugehörigkeit zur Pionierorganisation "Ernst Thälmann" an noch konsequenter

und kontinuierlicher daran gearbeitet werden, daß die Einbeziehung aller Mitglieder in die Lösung der kollektiven Aufgaben zu einer festen Norm wird. Wie aus Berechnungen hervorgeht, fördert das Vorhandensein einer solchen Norm die Bereitschaft zur Übernahme eines Auftrages in bedeutendem Maße:

Tab. 39: Zusammenhang zwischen der Erwartung der FDJ-Kollektive zur Übernahme eines persönlichen Auftrages und der tatsächlichen Übernahme

Ausprägung der Erwartungen	Tatsächliche Übernahme eines Auftrages		
	ja	nein, würde aber gern einen übernehmen	nein, kein Interesse
sehr stark	55	30	15
stark	30	36	34
schwach/überhaupt nicht	12	28	60

Wie aus diesen und weiteren Ergebnissen zugleich hervorgeht, wird die Bereitschaft zur Übernahme eines Auftrages gegenwärtig noch nicht voll genutzt. Es ist in der Tat so, wie auf dem XII. Parlament in diesem Zusammenhang betont wurde: Um die Bereitschaft der Mitglieder, Aufträge zu übernehmen, braucht den Leitungen nicht bange zu sein! Vor allem muß noch klarer erkannt werden, daß die Vereinbarung persönlicher Aufträge ein unersetzbares Mittel ist, um jedes Mitglied fest mit seiner Organisation zu verbinden, sie zu seiner politischen Heimat werden zu lassen. Auf diesen Gedanken kommen wir an anderer Stelle noch einmal zurück.

Die Ergebnisse verweisen schließlich darauf, daß die Teilnahme jedes Mitgliedes an der MMM-Bewegung eine noch größere Rolle in der öffentlichen Meinung der Kollektive spielen muß. Die Maßstäbe hierfür werden mit der vom XII. Parlament beschlossenen Zielstellung gesetzt, nunmehr alle Mitglieder und weitere Jugendliche in diese bewährte Masseninitiative einzubeziehen. Zum Zeitpunkt der Untersuchung beteiligten sich von den einbezogenen Verbandsmitgliedern 44 Prozent an der MMM-Bewegung, weitere 33 Prozent äußerten Interesse an einer Mit-

arbeit. Weit über diesem Durchschnitt lag die Beteiligung jener jungen Werktätigen, deren Kollektive die Aktivität ihrer Mitglieder auch an der Mitarbeit in dieser Bewegung messen.

2.2. Die Tätigkeit der FDJ-Kollektive im Urteil der Mitglieder

2.2.1. Beurteilung der Leitung des FDJ-Kollektivs

Die Verbandsmitglieder äußerten sich über verschiedene Aspekte der Tätigkeit der Leitung ihrer FDJ-Gruppe. Wir stellen einen Gesamtüberblick der Ergebnisse voran, differenziert nach Funktionären (F) und Mitgliedern ohne Funktion (M):

Tab. 40: Urteile über die Leitung der FDJ-Gruppe

		Das trifft zu		
		voll- kommen	mit Einschrän- kung	kaum/über- haupt nicht
Die FDJ-Leitung meiner Gruppe wird von den meisten Mitgliedern anerkannt	ges	43	44	13
	F	<u>47</u>	44	9
	M	40	44	16
Die Leitung meines FDJ-Kollektivs hat Vertrauen zu mir	ges	37	51	12
	F	<u>51</u>	44	5
	M	30	53	<u>17</u>
Ich habe Vertrauen zur Leitung meines FDJ-Kollektivs	ges	33	49	18
	F	<u>41</u>	48	11
	M	28	50	<u>22</u>

Der Erfolg der kollektiven Tätigkeit hängt wesentlich von der Autorität ab, die die Leitung bei den Mitgliedern genießt. Unter diesem Blickwinkel kann als außerordentlich positiv hervorgehoben werden, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder der FDJ-Leitung ihrer Gruppe Autorität be-

scheinigt, ein beträchtlicher Teil sogar ohne jegliche Einschränkung. Dieses Ergebnis wiegt um so schwerer, als die Einschätzung der FDJ-Funktionäre und der Mitglieder im wesentlichen übereinstimmen. Darin widerspiegeln sich die Anforderungen hunderttausender FDJ-Funktionäre um ein interessantes und vielseitiges FDJ-Leben, um die Stärkung und Festigung der FDJ-Kollektive als echte Kampfgemeinschaften. Auch das Vertruenensverhältnis zwischen Leitung und Mitglied wird von den meisten FDJlern positiv bewertet. In dieser Hinsicht sind allerdings größere Unterschiede zu erkennen: Die Funktionäre schätzen dieses Verhältnis positiver ein als die Mitglieder ohne Funktion. Der ideologische Hintergrund hierfür wird deutlich, wenn wir die Ausprägung des Klassenstandpunktes berücksichtigen:

Tab. 41: Einschätzung des Vertrauensverhältnisses zwischen Kollektiv und Mitglied, differenziert nach der Ausprägung des Klassenstandpunktes

Das trifft zu	
voll-	mit Ein-
kommen	kaum/Über-
schrän-	haupt
kung	nicht

Die Leitung meines FDJ-Kollektivs hat Vertrauen zu mir

Gefestigte ideologische Position

27

37

6

Weniger gefestigte Position

22

51

27

Ich habe Vertrauen zur Leitung meines FDJ-Kollektivs

Gefestigte ideologische Position

20

40

10

Weniger gefestigte Position

18

49

33

In einigen FDJ-Kollektiven muß offensichtlich stärker darauf geachtet werden, das Entstehen einer Vertrauensbarriere gegenüber jenen Mitgliedern zu verhindern, die in ihrer ideologischen Entwicklung nicht so gut vorankommen wie andere. Eine solche Barriere erweist sich vorallem dann als Hemmnis kollektiven Voranschreitens, wenn die ideologisch weniger stabilen Mitglieder nicht ebenfalls mit Aufgaben für das Kollektiv betraut, also gewissermaßen "abgeschrieben" werden. Die Tatsache, daß von ihnen ein erheblicher Teil nicht das Gefühl hat, im Kollektiv gebraucht zu werden, läßt vermuten, daß dies hier und da vorkommt (s. u.). Stets ist davon auszugehen, daß das Vertrauensverhältnis des Mitglieds gegenüber der Leitung (und damit in einem bestimmten Maße auch gegenüber dem Verband) wesentlich vom Vertrauen der Leitung ihm gegenüber bestimmt wird, sozusagen sein "Echo" darstellt. Berechnungen bestätigen diese bekannte Erfahrung:

Tab. 42: Zusammenhang zwischen der Ausprägung des Vertrauens der Leitung gegenüber dem Mitglied und des Mitglieds gegenüber der Leitung

Die Leitung meines FDJ-Kollektivs hat Vertrauen zu mir	Ich habe Vertrauen zur Leitung meines FDJ-Kollektivs		
	voll- kommen	mit Einschrän- kung	kaum/überhaupt nicht
vollkommen	<u>68</u>	26	6
mit Einschränkung	14	<u>72</u>	14
kaum/überhaupt nicht	7	25	<u>68!</u>

2.2.2. Teilnahme am Leben des FDJ-Kollektivs, Übertragung und Wahrnehmung von Verantwortung

Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder nimmt gern am Leben ihres FDJ-Kollektivs teil: (Tabelle 43, s. Blatt 63)

Tab. 43: Ausprägung der engagierten Teilnahme am Leben des FDJ-Kollektivs

	Ich nehme gern am Leben meines FDJ-Kollektivs teil		
	Das trifft zu		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Gesamtgruppe	21	61	18
FDJ-M	16	62	<u>22</u>
FDJ-F	<u>30</u>	60	10
darunter:			
Gruppenleiter	<u>40</u>	48	12
Leitungsmitglieder	25	61	14
Gefestigte ideologische Position	<u>39</u>	54	7
Weniger gefestigte ideologische Position	5	58	<u>37</u>
Mitglieder, denen persönliche Verantwortung übertragen wurde	<u>51</u>	46	3
Mitglieder, denen keine Verantwortung übertragen wurde	9	46	<u>45</u>
Gesamtgruppe 1975	34	49	17

Ein größerer Teil der Mitglieder (auch der Verbandsaktivisten, selbst der Genossen/bzw. der Mitglieder mit gefestigtem Klassenstandpunkt) macht Einschränkungen. Eine Ausnahme bilden jene Mitglieder, die vorbehaltlos zustimmen, in ihrem FDJ-Kollektiv ganz persönlich Verantwortung für die Verwirklichung der kollektiven Aufgaben zu tragen. Auf diesen sehr bemerkenswerten Zusammenhang gehen wir noch ausführlich ein, weil er nach unserer Überzeugung prinzipielle Bedeutung für die Stärkung und Festigung der Kampfgemeinschaften des Verbandes besitzt.

Sehr ähnlich sind die Ergebnisse im Hinblick auf das Wohlfühlen im FDJ-Kollektiv; wir führen nur die Hauptergebnisse an:

Tab. 44: Ausprägung des Wohlfühlens im FDJ-Kollektiv

	In meinem FDJ-Kollektiv fühle ich mich		
	vollkommen	mit Einschränkungen	kaum/überhaupt nicht
Gesamtgruppe	20	58	22
FDJ-F	25	60	15
FDJ-M	18	77	25
Gesamtgruppe 1975	21	53	26

Sehr aussagekräftig sind die Ergebnisse zur verantwortlichen Einbeziehung der Mitglieder in die Gestaltung des kollektiven Lebens, zur Ausprägung ihres Verantwortungsgefühls gegenüber dem Kollektiv. Wir möchten diese Ergebnisse etwas ausführlicher darstellen und kommentieren, weil sie aus verbandspraktischer und erziehungstheoretischer Sicht Ansatzpunkte für eine weitere Erhöhung der Kampf- und Ausstrahlungskraft der FDJ-Kollektive erkennen lassen.

Wir informieren zunächst global:

Tabelle 45, siehe Blatt 65

**Tab. 45: Ausprägung verschiedener Aspekte des Verantwortungs-
 gefühls gegenüber dem FDJ-Kollektiv (Gesamtgruppe
 der in der FDJ organisierten jungen Werktätigen)**

	Das trifft zu		
	voll- kommen	mit Einschrän- kung	kaum/über- haupt nicht
Ich fühle mich mitverant- wortlich dafür, daß mein FDJ-Kollektiv alle Aufga- ben gut erfüllt	40	40	20
In meinem FDJ-Kollektiv trage ich ganz persönlich Verantwortung für die Ver- wirklichung unserer Aufga- ben	16	30	54
Ich habe das Gefühl, daß ich in meinem FDJ-Kollek- tiv gebraucht werde	24	39	37

Im Ganzen betrachtet fordern diese Ergebnisse dazu heraus, der verantwortlichen Einbeziehung aller Mitglieder in das kollektive Leben noch größere Aufmerksamkeit zu schenken. Wir informieren noch etwas ausführlicher über die Ergebnisse in verschiedenen Teilgruppen und über Zusammenhänge, die zwischen der Übertragung persönlicher Verantwortung einerseits und der Ausprägung des Verantwortungsgefühls andererseits bestehen:

Tabelle 46, siehe Blatt 66

Tab. 46: Wahrnehmung persönlicher Verantwortung in
 FDJ-Kollektiv

	Das trifft zu		
	voll- kommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Gesamtgruppe	16	30	54
FDJ-M	7	23	70
FDJ-F	<u>31</u>	43	<u>27</u>
darunter:			
GO/AO	44	37	19
GL	39	41	20
LM	24	45	<u>31</u>
junge Genossen	32	33	35
Mitglieder mit per- sönlichem Auftrag	<u>37</u>	35	28
Mitglieder ohne Auftrag	8	28	<u>64</u>

Tab. 47: Ausprägung des Verantwortungsgefühls gegenüber dem
 FDJ-Kollektiv

	Das trifft zu		
	voll- kommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Gesamtgruppe	40	40	20
FDJ-M	31	42	<u>27</u>
FDJ-F	<u>56</u>	35	9
darunter:			
GO/AO	<u>73</u>	26	1
GL	65	27	8
LM	<u>48</u>	41	11
junge Genossen	61	32	7
Gefestigte ideologi- sche Position	<u>65</u>	26	9
Weniger gefestigte ideologische Position	14	<u>45</u>	<u>41</u>

Tab. 48: Ausprägung des Gefühls der FDJ-Mitglieder, in ihrem Kollektiv gebraucht zu werden

Ich habe das Gefühl, daß ich in meinem FDJ-Kollektiv gebraucht werde

Das trifft zu

	voll- kommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Gesamtgruppe	24	39	37
FDJ-M	16	38	61
FDJ-F	32	40	21
darunter:			
GO/AO	56	37	7
GL	42	37	21
LM	32	24	26
junge Genossen	41	38	21
FDJ-F/M Arbeiter	27	36	37
FDJ-F/M Lehrlinge	19	41	40
Mitglieder mit persön- lichem Auftrag	48	38	14
Mitglieder ohne Auftrag	16	39	45

Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder empfindet Verantwortung für die Erfüllung der kollektiven Aufgaben, ein größerer Teil davon mit Einschränkung (s. Tabelle 47). Dennoch äußert sich in diesem Ergebnis eine positive Haltung des größten Teiles der Mitglieder gegenüber ihrem FDJ-Kollektiv, letztlich gegenüber dem Verband und seinen politischen Zielen. Vor allem die Verbandsaktivisten (nicht zuletzt die große Gruppe der Gruppenleiter) lassen ihr starkes Engagement und ihre Bereitschaft erkennen, das Kollektiv voranzubringen und die gestellten Ziele zu verwirklichen. Ähnliches gilt für die in der FDJ organisierten jungen Kommunisten, die auch in dieser Beziehung in der ersten Reihe zu finden sind. Aus den angeführten Ergebnissen geht auch hervor, daß eine sehr bedeutsame Grundlage des Verantwortungsbewußtseins gegenüber

dem FDJ-Kollektiv das Entwicklungsniveau des sozialistischen Klassenstandpunktes ist. Für den größten Teil der ideologisch gefestigten Verbandsmitglieder ist der Einsatz für die Erreichung der kollektiven Ziele Bewährungsfeld ihrer politischen Position.

Kritischer müssen wohl die Ergebnisse betrachtet werden, aus denen hervorgeht, wievielen Mitgliedern tatsächlich konkrete persönliche Verantwortung im Kollektiv übertragen wurde (s. Tabelle 46). Es signalisiert brachliegende Potenzen bei der Entwicklung eines kollektiven Lebens, das die Initiative und Aktivität jedes einzelnen Mitgliedes herausfordert und fördert, wenn nur die knappe Hälfte der Mitglieder bejaht, persönliche Verantwortung im Kollektiv zu tragen.

Hinzuzufügen ist, daß eine zusätzliche Frage danach, worin die Verantwortung gegenüber dem FDJ-Kollektiv konkret besteht, nur von rund einem Viertel der Mitglieder durch die Angabe des Inhalts der Verantwortung beantwortet wurde (FDJ-F: 56 Prozent, FDJ-M: 16 Prozent). Bei zahlreichen Eintragungen (auch der Funktionäre) fällt auf, daß sie recht allgemein gehalten sind: "Gute Arbeit als FDJ-Funktionär leisten", "In der Leitung mitarbeiten", "Mitgliederversammlungen durchführen", "FDJ-Leben organisieren", "Beiträge kassieren" u. ä.

Von den Verbandsaktivisten bejahen zwar weitaus mehr, persönliche Verantwortung zu tragen, auch von ihnen nehmen jedoch viele Einschränkungen vor. Offensichtlich besteht bei einem beträchtlichen Teil von ihnen ein Widerspruch zwischen der objektiv vorhandenen Verantwortung gegenüber dem Kollektiv und dem subjektiven Erleben dieser Verantwortung.

Die Mehrheit der Mitglieder hat zwar das Gefühl, in ihrem FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden (s. Tabelle 48), auch in dieser Hinsicht machen aber noch zu viele Abstriche, stimmen nur mit Einschränkung zu. Bei den Mitgliedern ohne Funktion ist es sogar rund die Hälfte, die nicht die Erfahrung machen, im Kollektiv gebraucht zu werden.

Ansatzpunkte für die Veränderung dieser Situation finden wir, indem wir den engen Zusammenhang sichtbar machen, der erwartungsgemäß zwischen den untersuchten Aspekten der Verantwortung gegenüber dem FDJ-Kollektiv besteht:¹

¹ Ähnliche Ergebnisse und Zusammenhänge fanden wir in einer von uns betreuten größeren Untersuchung bei FDJ-Mitgliedern der Klassen 8 bis 10 der FOS (s. Tabelle im Anhang)

Tab. 49: Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung persönlicher Verantwortung im FDJ-Kollektiv und der Ausprägung des Gefühls, im FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden (Gesamtgruppe)

In meinem FDJ-Kollektiv trage ich ganz persönlich Verantwortung für die Verwirklichung unserer Aufgaben	Ausprägung des Verantwortungsgefühl bzw. des Gefühls, im Kollektiv gebraucht zu werden		
Das trifft zu	Das trifft zu	voll-	mit Einschränkungen
		kommen	kaum/überhaupt nicht

Ich fühle mich mitverantwortlich dafür, daß mein FDJ-Kollektiv alle Aufgaben gut erfüllt

vollkommen	<u>83</u>	15	2
mit Einschränkung	45	<u>49</u>	6
kaum/überhaupt nicht	<u>24</u>	43	<u>33</u>

Ich habe das Gefühl, daß ich in meinem FDJ-Kollektiv gebraucht werde

vollkommen	<u>68</u>	23	9
mit Einschränkung	16	<u>52</u>	<u>32</u>
kaum/überhaupt nicht	10	36	<u>54</u>

Die dargestellte Blickrichtung auf die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen Verantwortungsgefühl und Übertragung von Verantwortung halten wir für entscheidend, weil sie deutlich macht: Die Übertragung konkreter persönlicher Verantwortung ist notwendige Bedingung der Herausbildung des Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Kollektiv und seinen Zielen, für das Entstehen der Überzeugung, im Kollektiv gebraucht zu werden, letztlich für die Entwicklung der Bereitschaft, im Sinne der kollektiven Ziele zu handeln. Diese Erkenntnis ist natürlich keineswegs neu. Wir verweisen an dieser Stelle auf die Erkenntnis der marxistisch-leninistischen Pädagogik zu dieser Problematik, wie sie z. B. in den bekannten Schriften Makarenkos

und Suchomlinskis enthalten sind. Sie durchziehen wie ein roter Faden die 9. Zentralratstagung, deren Orientierung u. E. über die kommunistische Erziehung der Schuljugend hinaus bedeutsam sind. Wir denken hierbei insbesondere an die auf dieser Tagung mit dem Blick auf die Pionier- und FDJ-Kollektive an der Schule begründeten Positionen zur Notwendigkeit der Übertragung wirklicher Verantwortung. Auch in den Kollektiven der jungen Werktätigen ist zu fragen, ob den Mitgliedern genügend bewußt gemacht wird, worin eigentlich ihre Verantwortung besteht, was davon für das Kollektiv abhängt, ob schon überall die Arbeit so organisiert wird, "daß jeder wirklich in die Angelegenheiten des Kollektivs einbezogen ist und spürt, daß er etwas zu verantworten hat, gefordert ist, daß seine Meinung gefragt und beachtet wird."¹ Ob die Arbeit in dieser Weise organisiert wird, hängt in erster Linie von den Fähigkeiten der FDJ-Leitungen ab, jeden seinen Voraussetzungen entsprechend einzubeziehen. Nach unserer Überzeugung gewinnt darum die Befähigung der Leitungen zu einem solchen Arbeitsstil künftig weiter an Bedeutung, z. B. zur wirksamen Arbeit mit den persönlichen Aufträgen.

Das ergibt sich auch aus den auf der 10. ZK-Tagung begründeten höheren Anforderungen an die politische und organisatorische Arbeit, an die Befähigung und Erziehung der Kader, ihren Einsatz, die tägliche individuelle Arbeit mit den Menschen - kurz an die Qualität der politischen Führung. Das Plenum orientierte bekanntlich auf eine Intensivierung der Arbeit mit den Menschen, eine weitere Erhöhung des Niveaus und der Wirksamkeit der politischen Massenarbeit besonders in den Arbeitskollektiven. Es gilt, "jedem seine persönliche Verantwortung verständlich zu machen und damit aktiv Einsatz, Leistungsbereitschaft und staatsbürgerliches Bewußtsein weiter zu fördern."²

¹ Unsere Schule erzieht Streiter für Sozialismus und Frieden. Diskussionsbeitrag von Margot Honecker, Minister für Volksbildung, auf der 9. Tagung des Zentralrates der FDJ. In: Junge Welt v. 28./29. 1. 1984, S. 5

² Aus dem Bericht des Politbüros an die 10. Tagung des Zentralkomitees der SED. Berichterstatter: Joachim Herrmann, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED. Neues Deutschland v. 21. Juni 1985, S. 10 f.

Wir halten deshalb Überlegungen für notwendig, wie das Verbandsaktiv noch umfassender mit jenen gesellschaftswissenschaftlichen (pädagogischen, psychologischen bzw. sozialpsychologischen) Kenntnissen ausgestattet werden kann, die für die Leitung von Kollektiven unerlässlich sind. Wir denken in diesem Zusammenhang auch an spezielle Broschüren, wie sie z. B. für die Gruppenfunktionäre an den Schulen bzw. Berufsausbildungsstätten erarbeitet wurden und die zur Grundlage systematischer Schulungen genommen werden könnten.¹ Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei der Arbeit mit den persönlichen Aufträgen gelten, die ein hervorragendes Mittel sind, jedem einzelnen Mitglied fordernde Aufgaben zu übertragen, die ihm seine persönliche Verantwortung bei der Erfüllung der Parteibeschlüsse spüren lassen und gleichzeitig der Entwicklung seiner eigenen Persönlichkeit dienen.² Auch die vorliegende Studie bekräftigt diese Position mit folgenden Fakten: Von den Mitgliedern mit persönlichem Auftrag stimmen 72 Prozent zu, persönliche Verantwortung für die Verwirklichung der kollektiven Aufgaben zu tragen gegenüber nur 36 Prozent derer, die keinen Auftrag übertragen erhielten!

1 Vgl. P. Förster und P. Voß: Du und deine FDJ-Gruppe. Sozialpsychologische Probleme des FDJ-Kollektivs. Verlag Junge Welt. Berlin 1984

2 Vgl. Eberhard Aurich: FDJ-Mitglied - das ist ein Ehrenname. In: Junge Welt v. 15. Oktober 1981, S. 4

2.2.3. Die Ausprägung des Stolzes, Mitglied der FDJ zu sein
 In den Diskussionsbeiträgen vieler Delegierter auf dem XII. Parlament kam ihr Stolz zum Ausdruck, dem einheitlichen sozialistischen Jugendverband anzugehören, der seine Verpflichtung, Helfer und Kampfireserve der Partei zu sein, mit Taten in Ehren erfüllt. Diese Identifikation mit dem Verband und seinen politischen Zielen charakterisiert die Mehrheit der Mitglieder:

Tab. 50: Ausprägung der Identifikation mit dem Jugendverband

	Ich bin stolz darauf, Mitglied der FDJ zu sein		
	Das trifft zu		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Gesamtgruppe	33	43	24
Arbeiter	34	44	22
Angestellte	<u>49</u>	39	12
Lehrlinge	<u>26</u>	46	<u>28</u>
FDJ-F	<u>46</u>	38	16
FDJ-M	25	47	<u>28</u>
junge Genossen	58	34	8
Gefestigte ideologische Position	<u>61</u>	33	6
Weniger gefestigte Position	7	40	<u>53</u>

Gesamtgruppe 1970	27	48	25
Gesamtgruppe 1975	45	42	13

Rund drei Viertel der Mitglieder bringen ihren Stolz auf ihre Mitgliedschaft im Jugendverband zum Ausdruck. Besonders stark ist diese Haltung bei den Funktionären der FDJ ausgeprägt, insbesondere bei den Sekretären der Abteilungs- bzw. Grundorganisationen und Gruppenleitern, weniger stark bei den Leitungsmitgliedern:

Tab. 51: Ausprägung der Identifikation mit dem Jugendverband bei den verschiedenen Gruppen von Funktionären

	voll- kommen	mit Einschrän- kung	kaum/überhaupt nicht
AO/GO	62	35	3
GL	59	28	13
LM	<u>36</u>	44	20

Hervorhebenswert ist, daß der Stolz auf die Mitgliedschaft in einer engen Beziehung zur Ausprägung des Klassenstandpunktes steht, zugleich aber auch aus dem Erleben erwächst, im eigenen FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden, ihm gegenüber Verantwortung zu tragen:

Tab. 52: Zusammenhang zwischen dem Stolz auf die Mitgliedschaft in der FDJ und dem Gefühl, im FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden (Gesamtgruppe)

Ich habe das Gefühl, daß ich in meinem FDJ-Kollektiv gebraucht werde	Ich bin stolz darauf, Mitglied der FDJ zu sein		
	voll- kommen	mit Einschrän- kung	kaum/über- haupt nicht
vollkommen	<u>72</u>	27	1
mit Einschränkung	29	<u>57</u>	14
kaum/überhaupt nicht	11	40	<u>42</u>

Damit wird noch einmal unterstrichen, wie wichtig es ist, jedes Mitglied seinen Möglichkeiten entsprechend zu fordern, in eine aktive Position im Kollektiv zu bringen, nicht zuletzt durch die Vereinbarung persönlicher Aufträge.

Die 1984 erreichten Ergebnisse sind in bezug auf die uneingeschränkte Ausprägung dieser Haltung etwas günstiger als die des Jahres 1970. Bei den Werten des Jahres 1975 muß die besondere Situation dieses Zeitpunktes berücksichtigt werden (starke Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus, Weltfestspiele 1973 usw.), auf die wir in einem speziellen Forschungsbericht zu Entwicklungstrends ideologischer Einstellungen eingegangen sind.

↑ Vgl. P. Förster/G. Roski: Trendanalyse (Ideologie), VD 12/85

3. Gründe der Mitgliedschaft bzw. Nichtmitgliedschaft in der FDJ

Über den Organisationsgrad in der FDJ hinaus ist es für die Leitungen des Verbandes wichtig, auch die Gründe der Jugendlichen für ihre Mitgliedschaft bzw. Nichtmitgliedschaft im Jugendverband zu kennen. Analysen hierzu wurden in den letzten Jahren mehrmals vorgenommen, im größeren Maßstabe 1975 ("Parlamentsstudie 75") und 1983 ("Zirkelstudie"). Auch im Rahmen dieser Studie sind wir der Frage nachgegangen, welche Gründe für die Mitgliedschaft bzw. Nichtmitgliedschaft maßgebend sind. Die folgende Tabelle informiert über die Ausprägung der untersuchten einzelnen Gründe der Mitgliedschaft. Aus Gründen der Größe der Untersuchungsgruppen beschränken wir uns dabei auf die Teilgruppen der jungen Arbeiter und der Lehrlinge.

Tabelle 53, siehe Blatt 75

Tab. 53: Ausprägung einzelner Gründe für die Mitgliedschaft in der FDJ, differenziert nach jungen Arbeitern und Lehrlingen (nach dem Mittelwert geordnet)

Gründe	Dieser Grund trifft zu			
	voll- kommen	mit Einschrän- kung	kaum/über- haupt nicht	
weil das meiner politi- schen Überzeugung ent- spricht	A	<u>32</u>	44	24
	L	25	44	<u>31</u>
weil die FDJ mein In- teressenvertreter ist	A	26	40	34
	L	22	43	35
weil mir die FDJ die besten Möglichkeiten gibt, mich aktiv ge- sellschaftlich zu be- tätigen	A	24	37	39
	L	25	31	44
weil ich gern mit Freun- den meines FDJ-Kollek- tivs zusammen bin	A	22	44	34
	L	28	34	38
weil ich schon bei den Pionieren gelernt habe, politisch aktiv zu sein	A	24	34	42
	L	20	32	48
weil ich in der FDJ Ant- wort auf meine politi- schen Fragen erhalte	A	16	43	41
	L	16	40	44
weil ich so an den ökonomischen Initiati- ven der FDJ teilnehmen kann	A	18	39	43
	L	13	36	<u>51</u>
	A	18	39	43
weil das so üblich ist	A	31	17	<u>52</u>
	L	38	21	41

Wie schon frühere Analysen dieser Art widerspiegeln die Ergebnisse die Tatsache, daß für die Mehrheit der Mitglieder Gründe der Mitgliedschaft maßgebend sind, die sich aus dem politischen Charakter der FDJ als einheitlicher sozialistischer Massenorganisation ergeben. Dafür spricht insbesondere, daß die meisten Mitglieder aus politischer Überzeugung dem Jugendverband angehören. Wir informieren über die Ausprägung dieses Grundes noch etwas ausführlicher:

Tab. 54: Ausprägung des politischen Motivs der FDJ-Mitgliedschaft

		Ich bin Mitglied der FDJ, weil das meiner politischen Überzeugung entspricht		
		vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
FDJ-F		<u>43</u>	43	14
FDJ-M		26	44	<u>30</u>
junge Genossen		72	24	4
Religiöse		13	40	47

1975	A	38	42	20
	L	40	39	21
1983	A	<u>35</u>	46	19
	L	23	50	<u>27</u>

Bei diesem Motiv treten erwartungsgemäß die größten Unterschiede zwischen den Verbandsaktivisten und den Mitgliedern auf. Bis auf eine sehr kleine Teilgruppe geben alle gewählten Funktionäre zu erkennen, daß sie aus politischer Überzeugung dem Jugendverband angehören. Die Maßstäbe setzen die Jungkommunisten. Ihre stark ausgeprägte politische Motivation der Mitgliedschaft ist die Gewähr dafür, daß sie sich in der Überzeugungsarbeit unter der Jugend bewähren.

Aufmerksamkeit sollte der Tendenz gelten, daß von den Lehr-lingen 1983 und 1984 gegenüber 1975 deutlich weniger eine stark ausgeprägte politische Motivation der Mitgliedschaft äußern. Selbst bei den Funktionären unter den Lehrlingen ist diese ungünstige Tendenz erkennbar.

Differenziertere Berechnungen weisen nach, daß vor allem hinter der uneingeschränkten Zustimmung zur politischen Begründung der Mitgliedschaft tatsächlich gefestigte politische Überzeugungen stehen. Wir veranschaulichen diese für die Wertung sehr bedeutsame Tatsache exemplarisch anhand der Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR:

Tab. 5.5 Zusammenhang zwischen der Ausprägung des politischen Motivs der FDJ-Mitgliedschaft und der Identifikation mit der DDR

Ich bin Mitglied der FDJ, weil das meiner politischen Überzeugung entspricht	Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
vollkommen	<u>86</u>	13	1
mit Einschränkung	54	<u>45</u>	1
kaum/überhaupt nicht	<u>16</u>	58	<u>26</u>
Gesamtgruppe	55	38	7

Es ist ablesbar, daß der uneingeschränkten Zustimmung zum politischen Mitgliedschaftsmotiv die uneingeschränkte Identifikation der meisten dieser Mitglieder mit der DDR entspricht. Selbst die eingeschränkte Zustimmung zu diesem Motiv ist mit einer überdurchschnittlich stark ausgeprägten Verbundenheit mit der DDR gekoppelt. Ähnliche Relationen bestehen auch bei anderen politischen Überzeugungen.

Die meisten Mitglieder begründen ihre Mitgliedschaft damit, daß sie die FDJ als ihren Interessenvertreter ansehen. Für etwa ein Drittel der Mitglieder hat diese objektive Funktion des Jugendverbandes dagegen keine motivierende Bedeutung. Offensichtlich müssen gerade in dieser Hinsicht künftig noch tiefergehende Wirkungen der ideologischen Arbeit angestrebt werden. Keinen Aufschluß gibt unser Datenmaterial darüber, warum deutlich mehr weibliche als männliche Mitglieder den Verband als ihren Interessenvertreter erleben. Auf eine ähnliche Tendenz waren wir bereits 1983 gestoßen.

Die reichliche Hälfte der Mitglieder begründet ihre Zugehörigkeit zum Verband damit, schon bei den Pionieren gelernt zu haben, politisch aktiv zu sein. Dieses Ergebnis ist zweifellos sehr positiv zu werten, unterstreicht es doch die Langzeitwirkung der Pionierorganisation "Ernst Thälmann" als der ersten politischen Schule im Leben. Bemerkenswert sind die er-

heblichen Unterschiede in der motivierenden Wirkung der politischen Aktivität in den Pionierkollektiven zwischen Jungen und Mädchen:

Tab. 56: Ausprägung des Mitgliedschaftsmotivs, schon bei den Pionieren gelernt zu haben, politisch aktiv zu sein

		Ich bin Mitglied der FDJ, weil ich schon bei den Pionieren gelernt habe, politisch aktiv zu sein		
		voll- kommen	mit Einschränk- ung	kaum/über- haupt nicht
Gesamtgruppe	m	18	30	<u>52</u>
	w	<u>32</u>	<u>37</u>	31
Lehrlinge	m	16	28	<u>57</u>
	w	24	38	38

Ein Grund für diese markanten Unterschiede ist sehr wahrscheinlich u. a. darin zu sehen, daß weitaus mehr Mädchen als Jungen Pionierfunktionen (und später Funktionen in den FDJ-Leitungen an den Oberschulen) ausüben, von denen bekanntlich unersetzbare Wirkungen auf die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung ausgehen. Auf dem XI. Parlament wurde bekanntlich hervorgehoben, daß Funktionen in der FDJ und der Pionierorganisation Bewährungsfelder sind, um die Wahrnehmung von Verantwortung zu üben.¹

Aus einer früheren repräsentativen Untersuchung ging u. a. hervor, daß von den einbezogenen jungen Berufstätigen in der gesamten Zeit ihrer Zugehörigkeit zur Pionierorganisation "Ernst Thälmann" 48 Prozent in Pionierfunktionen gewählt worden waren. Bei den männlichen Berufstätigen betrug dieser Anteil 41 Prozent, bei den weiblichen dagegen 57 Prozent. Wesentlich ist, daß auch von den männlichen Jugendlichen weitaus mehr bereit gewesen wären, Pionierfunktionen auszuüben. Die gravierenden Unterschiede sind auch insofern bedeutsam, als nachgewiesen werden konnte, daß die ehemaligen Pionier-

¹ Vgl. Rechenschaftsbericht des Zentralrates der FDJ an das XI. Parlament der Freien Deutschen Jugend. Berichterstatter: Egon Krenz. Junge Generation Nr. 7/8 - 1981, S. 51

funktionäre mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit später auch in FDJ-Funktionen tätig sind. Außerdem besteht ein positiver Zusammenhang zwischen der Ausübung von Pionier- bzw. FDJ-Funktionen an der Schule bzw. in der Berufsausbildung und der Dauer der Mitgliedschaft in der FDJ.

Aus einer uns zugänglichen repräsentativen Studie unter Schülern der Klassen 8 bis 10 der POS (1983) ging hervor, daß von den Jungen 36 Prozent FDJ-Funktionen übertragen wurden, von den Mädchen dagegen 50 Prozent. Von allen Funktionären waren 59 Prozent Mädchen.

Über die Hälfte der Mitglieder begründet ihre Mitgliedschaft damit, in der FDJ Antwort auf ihre politische Fragen zu erhalten:

Tab. 57: Beantwortung politischer Fragen als Mitgliedschaftsmotiv

	Ich bin Mitglied der FDJ, weil ich in ihr Antwort auf meine politischen Fragen erhalte			
	Das trifft zu			
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht	
FDJ-F	<u>23</u>	47	30	
FDJ-M	14	41	<u>45</u>	
junge Genossen	25	53	22	
Gefestigte ideologische Position	<u>35</u>	48	17	
Weniger gefestigte Position	4	30	<u>66</u>	
Teilnehmer am Studienjahr	<u>21</u>	45	34	
Nichtteilnehmer	4	35	<u>61</u>	

1975	A	27	40	33
	L	27	39	34
1983	A	23	47	30
	L	22	38	<u>40</u>

Hervorzuheben ist, daß von den Teilnehmern am Studienjahr der FDJ erheblich mehr dieses Motiv anführen als von den Nichtteilnehmern (die auch kaum über andere Formen der politischen Massenarbeit erreicht werden). Wie wir aus anderen Untersuchungen wissen ("Zirkelstudie 1983", "Parlamentsstudie 85") bestätigt die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer, in den Zirkeln politische Probleme offen diskutieren zu können, ein etwas kleinerer Teil von ihnen schätzt ein, überzeugende Antworten auf ihre Fragen zu erhalten. Fortschritte in dieser Hinsicht im Sinne der Orientierungen des XII. Parlaments werden zweifellos auch zur Stabilisierung dieses sehr wichtigen Motivs beitragen.

Die reichliche Hälfte gehört dem Jugendverband aus dem Grunde an, auf diese Weise an den ökonomischen Initiativen der FDJ teilnehmen zu können. Beziehungen zwischen der Ausprägung dieses Grundes und der tatsächlichen Teilnahme sind vorhanden: Von den jungen Werktätigen, die dieses Motiv sehr stark äußern, beteiligen sich in unserer Studie z. B. mit 54 Prozent überdurchschnittlich viele an der MMM-Bewegung, fast alle übrigen Jugendlichen möchten sich gern beteiligen. Wie bereits 1983 ist auch in der vorliegenden Studie dieser Grund bei den Lehrlingen deutlich schwächer entwickelt als bei den in der FDJ organisierten jungen Arbeitern.

Etwa die Hälfte der jungen Werktätigen gehört dem Verband an, "weil das so üblich ist". Von den Lehrlingen wird dieser Grund (wie schon 1983) deutlich häufiger genannt als von den jungen Arbeitern und den anderen Teilgruppen der jungen Berufstätigen. Wir werten diese Begründung nicht grundsätzlich negativ, weil sie sich (von einer sehr kleinen Gruppe abgesehen; siehe unten) in eine insgesamt gesehen positive Motivation der Mitgliedschaft einordnet. Dennoch sollte die erwähnte Tendenz bei den Lehrlingen im Blickfeld bleiben, zumal sie sich von 1983 zu 1984 verstärkt hat: 1983 äußerten 46 Prozent der Lehrlinge dieses Motiv (31 Prozent uneingeschränkt), 1984 immerhin 59 Prozent (38 Prozent uneingeschränkt).

Aus übergreifenden Analysen geht hervor, daß rund ein Viertel (23 Prozent) der in die Untersuchung einbezogenen Mitglieder

alle erwähnten positiven Gründe der Mitgliedschaft bejahen und zugleich verneinen, Mitglied zu sein, "weil das so üblich ist". Nur 8 Prozent der jungen Werktätigen gehören der FDJ ausschließlich aus dem Grunde an, "weil das so üblich ist". Für die Analyse der Gründe der Nichtmitgliedschaft steht nur eine verhältnismäßig kleine Teilgruppe zur Verfügung (insgesamt etwa 120 junge Werktätige). Wir informieren darum nur über die Ergebnisse der Gesamtgruppe:

Tab. 58: Ausprägung einzelner Gründe dafür, nicht (mehr) der FDJ anzugehören, bei jungen Werktätigen

Gründe	Dieser Grund trifft zu		
	voll- kommen	mit Einschränk- ung	kaum/über- haupt nicht
weil ich auch ohne die FDJ ein nützliches Mitglied der sozialistischen Gesellschaft sein kann	45	29	26
weil ich andere Interessen habe, die für mich zur Zeit wichtiger sind	37	30	33
weil ich zeitlich zu sehr belastet bin	36	24	40
weil mich deswegen niemand angesprochen hat (nach der Lehre, Armeezeit, Schwangerschaftsurlaub)	32	14	54
weil ich mich zu alt dafür fühle	21	16	63
weil es in meinem Arbeitskollektiv keine FDJ-Gruppe gibt	21	13	66
weil die Mitgliedschaft nicht meiner politischen Überzeugung entspricht	8	29	63

In ihrer Grundtendenz entsprechen diese Ergebnisse den bereits 1983 ermittelten. Nur rund ein Drittel der jungen Werktätigen begründet die Nichtmitgliedschaft im Jugendverband mit politischen Motiven. Im Vergleich mit 1975 wird dieser Grund 1983 und 1984 etwas weniger häufig geäußert (In der "Parlamentsstudie 1975" stimmten noch 40 Prozent der Nichtmitglieder diesem Grund zu). Weitaus häufiger wird die Nichtmitgliedschaft damit begründet, auch ohne die FDJ ein nützliches Mitglied der sozialistischen Gesellschaft sein zu können. Auch dieser Grund wird gegenüber 1975 etwas weniger häufig geäußert. Für den größten Teil dieser Jugendlichen sind weniger gefestigte ideologische Haltungen charakteristisch.

Der Grund, nach bestimmten Ereignissen wegen der Mitgliedschaft nicht mehr angesprochen worden zu sein, wird vor allem von männlichen jungen Berufstätigen angeführt, vermutlich vor allem im Zusammenhang mit der Ableistung des Ehrendienstes bei der NVA. Nach wie vor ist es offensichtlich notwendig, das Niveau der Ummeldetätigkeit zu verbessern, damit nicht Mitglieder regelrecht "verloren" gehen.

Über die übrigen Gründe können keine weiterführenden Aussagen getroffen werden. Im Zusammenhang mit der Zielstellung der FDJ, nunmehr alle jungen Werktätigen für eine aktive Mitarbeit im Jugendverband zu gewinnen, sich insbesondere noch mehr um die Organisiertheit der jungen Berufstätigen zu kümmern, gewinnen Analysen zu den fördernden bzw. hemmenden Faktoren der Organisiertheit in der FDJ weiter an Bedeutung. Wir ziehen daraus die Folgerung, die Forschungstätigkeit auf diesem Gebiet im kommenden Planjahr fünf zu verstärken.

Anhang

Tab. 59: Übertragung und Wahrnehmung persönlicher Verantwortung gegenüber dem Kollektiv bei FDJ-Mitgliedern 8. bis 10. Klassen der POS (1983)

	Das trifft zu		
	voll- kommen	mit Einschrän- kung	kaum/über- haupt nicht
Für das Leben in der FDJ-Gruppe fühle ich mich verantwortlich	19	50	31
Ich habe das Gefühl, daß ich in meinem FDJ-Kollektiv gebraucht werde	ges	11	53
	FDJ-F	<u>19</u>	60
	FDJ-M	5	50
Die FDJ-Gruppe gibt mir die Möglichkeit, Verantwortung für das ganze Kollektiv zu übernehmen	ges	11	32
	Klasse 8	12	32
	Klasse 9	11	33
	Klasse 10	8	29
	FDJ-F	18	40
	FDJ-M	5	26
			<u>69!</u>

Tab. 60: Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung persönlicher Verantwortung im FDJ-Kollektiv und der Ausprägung des Gefühls der Verantwortung gegenüber dem Kollektiv bzw. des Gefühls, im FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden (Gesamtgruppe der Schüler der Klassen 8 bis 10)

Die FDJ-Gruppe gibt mir die Möglichkeit, Verantwortung für das ganze Kollektiv zu übernehmen

Ausprägung des Verantwortungsbe-
 wußtseins bzw. des Gefühls, im
 Kollektiv gebraucht zu werden

Das trifft zu

Das trifft zu

voll- mit Einschrän- kaum/über-
 kommen kung haupt nicht

Für das Leben in der FDJ-Gruppe
 fühle ich mich mit verantwortlich

vollkommen	57	37	6
mit Einschränkung	24	59	17
kaum	11	51	38
überhaupt nicht	7	33	60

Ich habe das Gefühl, daß ich in
 meinem FDJ-Kollektiv gebraucht
 werde

vollkommen	43	49	8
mit Einschränkung	14	68	18
kaum	5	51	44
überhaupt nicht	2	27	71

Tab. 61: Anteil der jungen Werktätigen unserer Untersuchungs-
 population mit einem oder mehr Kindern, nach Ge-
 schlechtergruppen differenziert

Alters- gruppen	Anteil der jungen Werktätigen mit einem oder mehr Kindern	
	M	W
18	1	6
19	7	6
20	8	15
21	15	26
22	30	36
23	34	52
24	64	60
25	64	67
26 - 28	65	76
29 - 31	84	82
32 - 37	90	91